

# DEUTSCHE BAUZEITUNG

Zusendungen  
bittet man zu richten an die  
**Expedition**  
Buchhandlung von C. Beilitz,  
Berlin, Oranien-Str. 75.

Insertionen  
2/3 Sgr. die gespaltene Petitzeile.  
Dieselben müssen bis  
spätestens Dienstag Mittag  
eingeliefert sein.

## Wochenblatt

herausgegeben von Mitgliedern

### des Architekten-Vereins zu Berlin.

Bestellungen  
übernehmen alle Postanstalten  
und Buchhandlungen,  
für Berlin die Expedition  
Oranien-Str. 75.

Preis  
1 Thlr. pro Vierteljahr.  
Heldirektor Zusendung jeder  
einzelnen Nummer unter Kreuz-  
band 1 Thlr. 5 Sgr.

Redakteur: K. E. O. Fritsch.

Berlin, den 4. November 1869.

Erscheint jeden Donnerstag.

Inhalt: Berliner Neubauten. III: Die Zionskirche. — Zu Heilmann's Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik. — Feuilleton: Erinnerungen aus Algier. — Mittheilungen aus Vereinen: Architekten- und Ingenieur-Verein in Böhmen. — Architekten-Verein zu Berlin. — Vermischtes: Die Arbeiten

zur Durchbohrung des Mont-Cenis. — Aus der Fachliteratur: Zeitschrift des Bayrischen Architekten- und Ingenieur-Vereins, Jahrg. 1869, Heft 2 und 3. — Personal-Nachrichten. — Offene Stellen. — Submissionen. — Brief- und Fragekasten. —

### Berliner Neubauten.

#### III. Die Zionskirche.

Indem wir unsern Mittheilungen über Berliner Neubauten einen Bericht über die jüngsten der hier erbauten Kirchen anschließen wollen, empfiehlt es sich vielleicht einige allgemeine Worte über die Kirchen Berlins vorausszuschicken.

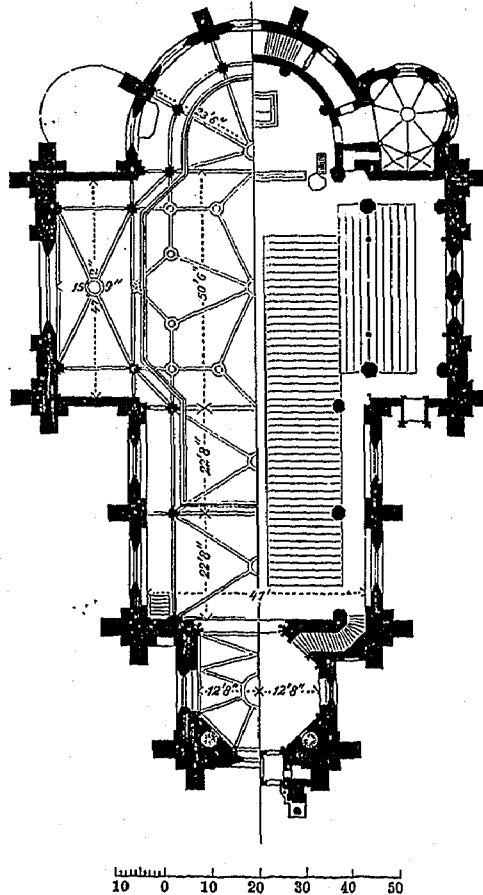
Es wird der Stadt nicht selten zum Vorwurf gemacht, dass sie keine grossen kirchlichen Gebäude besitzt. Mag man dies nun als einen Mangel für ihre architektonische Physiognomie oder vom spezifisch kirchlichen Standpunkte aus bedauern: jedenfalls findet die Thatsache selbst in der Geschichte und der Entwicklung der Stadt ihre gute Begründung und wird schwerlich eine Aenderung erfahren. Denn während Berlin im katholischen Mittelalter noch zu unbedeutend war, um hier mächtige Kirchenbauten entstehen zu lassen, widerstrebt es einerseits dem verständigen Wesen des Protestantismus, das zum Gottesdienste einer Gemeinde bestimmte Gebäude über einen gewissen, durch die Praxis bewährten mittleren Maasstab hinaus zu steigern, und sind andererseits die für solche Zwecke vorhandenen Geldmittel stets so beschränkt gewesen, dass es beim Bau der Gotteshäuser kaum möglich war, dem dringendsten Bedürfnisse zu genügen, geschweige denn sich von weitergehenden Rücksichten auf Monumentalität der Ausführung leiten zu lassen.

Trotz alledem darf man die Kirchen Berlins keineswegs sämmtlich als unbedeutend bezeichnen, vielmehr würde eine eingehende Würdigung und Vergleichung derselben viele interessante Momente bieten. Zu verschiedenen Perioden sind trotz dieser ungünstigen und beschränkten Verhältnisse Werke entstanden, die bei aller Bescheidenheit doch von dem Geschick und dem ernststen Streben ihrer Erbauer Zeugnis ablegen. Gilt dies einerseits von mehren der viel zu wenig bekannten, an architektonischen Motiven reichen Kirchen, die unter den beiden ersten Königen Preussens hier erbaut wurden, so lässt es sich

ebenso anwenden auf die der Gegenwart unmittelbar vorangegangene Periode.

Schinkel selbst war es bekanntlich nicht vergönnt eine entsprechende Thätigkeit im Kirchenbau zu entfalten. Von seinen zahlreichen Entwürfen auf diesem Gebiete sind in Berlin neben der Werder'schen Kirche, die vor allem als erster Backstein- und erster Gewölbebau bemerkenswerth bleiben wird, nur 4 kleinere Kirchen in den nördlichen Vorstädten ausgeführt worden, ärmliche Bauten, deren aus einem einfachen Oblong mit seitlichen Emporen und einer Altarnische bestehendes Innere in der Gestalt, die ihm der Meister gegeben hat, trotzdem viel Anziehendes besitzt, während das mit einfachen Giebeln gekrönte Aeussere des kirchlichen Eindruckes gar zu sehr entbehrt. Leider ist unter ihnen namentlich die völlig nach antikem Schema, mit einer Pilasterstellung dekorirte Kirche des Gesundbrunnens das missverständliche Vorbild für so manche Ausführung in den Provinzen des preussischen Staates geworden.

Ein um so günstigeres Feld bot sich den Schülern und Nachfolgern Schinkels in der reichen kirchlichen Bauhätigkeit, die von Friedrich Wilhelm IV. in's Leben gerufen, auch in Berlin mehre charakteristische Bauwerke geschaffen hat. Man kann das leitende Prinzip dieser kunstgeschichtlich höchst interessanten, gegenwärtig noch nicht völlig zu würdigenden Uebergangsperiode, die sich ein litterarisches Denkmal in den „Entwürfen für Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser“ geschaffen hat, insofern als einen Bruch mit der Schinkel'schen Tradition bezeichnen, als seine Versuche, die christliche Kirche, wenigstens den Langhausbau, in ein antikes Schema zu zwingen, völlig aufgegeben wurden. Statt dessen wurden die Motive der christlichen Vorzeit, der altchristlichen, romanischen und gothischen Baukunst studirt und sowohl in der Grundriss-Disposition, wie im Aufbau angewendet. Es erwiesen sich jedoch hierbei die Architekten insofern wiederum als treue



Schüler ihres Meisters, als sie sich nirgends mit einfachen Kopien begnügten, sondern bestrebt waren, jene Motive eigenartig zu gestalten und im Sinne der Schule umzubilden. Mit dem gothischen Systeme ging dies freilich in geringerem Grade an, und deshalb wohl ist es seltener gewählt worden als das althristliche und romanische, deren Gerüst eine Ausbildung mit feinen antiken Detailformen schon eher gestattete. Es hat sich in dieser Beziehung sogar eine ganz bestimmte Stilmodifikation entwickelt, die von den Anhängern streng mittelalterlicher Bauweise mit Vorliebe als der „Berliner Geheimraths-Stil“ bezeichnet wird. Allen Bauten dieser Zeit, soweit sie in der norddeutschen, auf Ziegelmaterial angewiesenen Ebene ausgeführt worden sind, also auch den Berlinern, ist übrigens konsequent der Backsteinrohbau zu Grunde gelegt worden, und ist ihnen ein Theil seiner gegenwärtig so erfreulichen Entwicklung sicher mit zu danken. Von den bedeutenderen Berliner Kirchen sind als hierher gehörig zu nennen die Jacobi-, Matthäi-, Marcus- und Bartholomäuskirche von Stüler, die Petri- und Andreaskirche von Strack und die St. Michaelskirche von Soller.

Die Periode, in welcher diese Bauten entstanden sind, reicht so nahe an die unsrige heran und weist in sich selbst eine so stetige Entwicklung auf — (man braucht die frühesten Kirchen-Entwürfe Stüler's nur mit seinen letzten zu vergleichen) — dass es schwer oder vielmehr unmöglich ist, jetzt schon klar zu übersehen, wie sich die Kirchenbauten der Gegenwart, in welcher bereits die zweite Generation der Berliner Schule, in welcher die Schüler der Schüler Schinkel's in den Mittelpunkt der Bauhätigkeit getreten sind, zu ihr verhalten. Wir möchten nicht wagen, zu entscheiden, ob hier noch ein unmittelbarer Zusammenhang vorliegt, oder ob sich bereits eine Scheidung vollzogen hat, die den Anbruch einer neuen Periode bezeichnet, obschon sich ein solcher Unterschied an kirchlichen Bauwerken, deren Programm am wenigsten von Zufälligkeiten und äusseren Einflüssen abhängig ist, an denen sich daher Wollen und Können des Künstlers

am Klarsten und Reinsten manifestiren; stets am Ersten und Leichtesten charakterisiren wird. Mag der Leser selbst versuchen, ob er Momente findet, die ihn zu bestimmten Schlüssen in dieser interessanten Frage berechtigen; ihn dazu anzuregen war der Haupt-Zweck dieser einleitenden Zeilen.

Bis jetzt ist übrigens die neueste kirchliche Bauhätigkeit Berlins eine auffallend geringe gewesen. Obgleich die Stadt sich jährlich um 30000 Einwohner vermehrt und man also erwarten sollte, dass mindestens alljährlich ein kirchlicher Neubau entstehe, so ist doch seit dem Bau der Bartholomäuskirche (1854—58) neben verschiedenen kleineren, meist für die Anhänger gesonderter Bekenntnisse bestimmten Kirchen und Kapellen nur ein einziger etwas umfangreicherer Bau — die von Möller erbaute, 1862 vollendete Lukas-Kirche, dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben worden. Zu den Neubauten im Sinne dieser Mittheilungen können wir dieselbe nicht mehr rechnen und wollen diese daher auf zwei andere im Bau begriffene, resp. der Vollendung sehr nahe — übrigens auch durchaus bedeutendere Bauwerke, die Thomas-Kirche von Adler und die Zionskirche von Orth beschränken. Zufällige Umstände veranlassen es, dass wir die letztere, obgleich später begonnen und weiter von der Vollendung entfernt, voranstellen müssen.

Die Zionskirche hat unter allen Kirchen Berlins eine bevorzugte, nämlich die höchste Lage, beinahe 80 Fuss über der Spree, auf dem Hügelrücken im Norden der Stadt. Ein aus der Kreuzung zweier Strassen gebildeter freier Platz in dem Terrain zwischen Brunnenstrasse und Schönhauser Allee ist ihr zur Baustelle angewiesen worden. Trotz seines jungen Datums hat das Bauwerk bereits seine Geschichte, in der sich das Schicksal der beiden hiesigen katholischen Kirchen zu wiederholen scheint und die wir kurz erwähnen müssen, weil sie die Schwierigkeiten charakterisirt, mit denen die Ausführung monumentaler Bauten in Berlin zu kämpfen hat, und vielleicht dazu beiträgt, einen Theil der Vorwürfe zu mildern, die man

### Erinnerungen aus Algier.

Durch den Ausspruch der Aerzte für einige Zeit nach dem Süden verwiesen, wählte ich unter den mir vorgeschlagenen Aufenthaltsorten die Algérie und speziell die Stadt Algier — zum Theil aus dem Grunde, weil ich neben dem Hauptzwecke meiner Reise dort eine besonders nutzbringende Anregung für mein Fach erlangen zu können hoffte. Und hat sich dies auch nicht ganz in dem erwarteten Masse bestätigt, so bietet die Stadt des Interessanten doch immerhin genug, um eine Erinnerung daran der Mittheilung an meine Fachgenossen für werth zu halten. —

Algier, das uralte, der Sage nach von den zwanzig Gefährten des Herkules gegründete Icosium, ist gegenwärtig eine Stadt von 52,000 Einwohnern, unter denen 17,000 Franzosen, 10,000 Muselmanen, 6,500 aus Spanien stammende Juden sich befinden, während der Rest aus Fremden aller Nationen, besonders Maltesern, Italienern und Spaniern zusammengesetzt ist. Am steilen Abhange eines Höhenzuges, der „Saleh“, welcher den halbkreisförmigen Meerbusen umschliesst und die Stadt von der Hochebene „Mitidja“ scheidet — im Verein mit dem hinter der Mitidja gelegenen 4000' hohen kleinen Atlas ein willkommener Schutz gegen die Wüstenwinde — steigen die Häusermassen terrassenförmig empor, gekrönt von der 118m über der See liegenden „Kazbah“, einst der Residenz des Deys, jetzt einem mittelmässig festen Fort, welches die Befestigungswerke Algiers auf der Landseite abschliesst. Es gewährt diese Anlage, wenn man sich der Stadt wie gewöhnlich von der See her nähert, eine eigenthümliche Gesamt-Ansicht. Bei Tage taucht sie wie eine weisse Pyramide aus dem Meere auf, in deren grossentheils fensterlosen Blöcken nur ein Kundiger Häuser erkennen kann, während sich bei Nacht der reiche Sternenhimmel am Horizonte geradezu in ein Sternenmeer zu verdichten scheint, indem das Auge die Hafenleuchtfeuer und die Gaslaternen der in endlosen Perspektiven sich hinziehenden Strassen alle auf einmal erblickt. Der letzte, überraschende und für den Moment räthselhafte Anblick bot sich mir dar, als ich nach sechzigstündiger Fahrt von Marseille aus in einer Novembernacht des Jahres 1867 vor Algier landete.

Als die Franzosen im Jahre 1832 von der Stadt und einem Theile des Landes Besitz nahmen, erstreckten sich die Häuser in gleichmässiger steiler Abstufung bis an das flache felsige Meeresufer hinab. Diese Terrassen waren für europäische Wohnungsanlagen und namentlich für die leidige Absicht der Franzosen, aus Algier eine grosse französische Stadt zu machen, nicht günstig. Dennoch wusste man sich nicht zu helfen; man riss ab, baute auf, aber es blieb Stückwerk, bis in neuerer Zeit die bekannte Unternehmerfirma Morton Petot die Angelegenheit zur planmässigen Ordnung übernahm.

In einem entsprechenden Abstände vom Ufer, um den Hafenverkehr nicht zu hemmen, wurde eine aus ca. 6m weit gespannten Gewölben bestehende, 20—25m hohe Futtermauer errichtet und durch Fortsetzung der tonnenförmigen, horizontal abgedeckten Räume bis an den ansteigenden Berg, sowie durch geringe Erdarbeiten eine ziemlich bedeutende horizontale Fläche hergestellt. Hauptsächlich auf diese Weise wurde das Terrain zu der 130 × 85m grossen *Place du Gouvernement* gewonnen. Von ihr aus laufen längs des regulirten Abhanges einige horizontale Strassen. Was im Wege war, wurde abgerissen, einige Paläste türkischer Grossen, der des Dey, die *Djennina*, eine Moschee die *Saïde* u. a. m. Von dem Zerstörten wurde Nichts konservirt, und meine bei den Vertretern der Firma Morton Petot angestellten Nachforschungen ergaben, dass auch nicht einmal ein Grundplan oder eine Ansicht, viel weniger Details oder Ornamente des zerstörten Stadttheiles erhalten sind.

Der auf diese Weise längs des Ufers geschaffene hochgelegene Boulevard führt den Namen *de l'Impératrice*; er ist auf der einen Seite von den grossartigsten, im pariser Stil sechs Stock hohen Palastbauten, Hôtels, Bankgebäuden u. a. m. begrenzt. Man geniesst von ihm aus eine Aussicht auf die angrenzenden Vorstädte *Agha, Mustapha supérieur* und *inférieur*, den Meerbusen und den kleinen Atlas, die wunderbar schön ist und mit ihrem echt orientalischen Charakter einen Vergleich mit dem Golf von Neapel nicht zu scheuen braucht. Allerdings fehlen dem Busen von Algier wegen seiner Lage nach Norden jene unbeschreibbaren Abendbeleuchtungen, auch sind in dieser südlich klaren Luft die Uebergänge bei Sonnenuntergang so plötzlich, dass das magische Farbenspiel italienischer Abendlandschaften fortfällt. Der Boulevard wird

auswärts, mit den Verhältnissen unbekannt, gern seinen Architekten zur Last legt.

Die Zionskirche ist als Dankeskirche für die Rettung König Wilhelms aus dem Oscar Becker'schen Attentate gestiftet worden, also durchaus parallel der Votiv-Kirche in Wien, und nichts bezeichnet schlagender den Unterschied der Mittel, die in Oesterreich und Preussen für Zwecke der monumentalen Baukunst disponibel sind, als die Art und Weise, wie beide Unternehmungen in's Werk gesetzt und gefördert worden sind. Bis zum Jahre 1864 schien es nämlich noch zweifelhaft, ob überhaupt die Mittel zu einem würdigen kirchlichen Bauwerk würden beschafft werden können, und es bedurfte des Impulses der beiden Siegesjahre 1864 und 1866, um über diese Zweifel sich hinwegzusetzen. Nachdem 1864 entschieden worden war, dass die Kirche einen Thurm erhalten solle, wurde 1866 das von dem Baumeister Orth aufgestellte Projekt genehmigt und der Bau unter feierlicher Grundsteinlegung noch in demselben Jahre begonnen. Es kann als ein durch dieselben Verhältnisse veranlasster Ausnahmefall betrachtet werden, dass der genannte Architekt mit der selbstständigen Ausführung seines Entwurfes beauftragt wurde, ohne im Staatsdienste zu stehen.

Der Bau wurde ziemlich eifrig betrieben; zu Ende des Jahres 1867 war das aufgehende Mauerwerk mit Ausnahme des Thurmes vollendet, im Sommer 1868 wurde die Kirche unter Dach gebracht und eingewölbt, im September das Thurmkreuz versetzt, so dass zu Ende des Jahres das Aeussere des Bauwerkes fast ganz vollendet war. Da versiegten plötzlich die disponiblen Mittel. Der Entwurf war — wenn auch auf's Sparsamste, so doch in einer über den Durchschnitt des Gewöhnlichen hinausgehenden Auffassung, die der Widmung der Kirche entsprach — konzipirt worden: wer will es dem Architekten verdenken, wenn er auch bei der Ausführung in erster Linie nach dem Gedienehen und nicht um jeden Preis nach dem Wohlfeilsten strebte und daher mit den Grenzen des knapp bemessenen Anschlages in jene Konflikte

gerieth, die bei einem monumentalen Bauwerk so schwer sich vermeiden lassen, zumal die angewendeten Baugelder keineswegs höher sind als die bei ähnlichen Ausführungen ermittelten Durchschnittssätze. Thatsache ist allerdings, dass von der veranschlagten Summe von 94000 Thalern (zu welcher vom Könige als Patron 50000, vom Magistrate und aus dem Kollektionsfonds des Oberkirchenraths je 10000 Thaler beigesteuert worden sind) zu Ende des Jahres 1868 etwa 90000 Thaler verbaut waren, während zur Vollendung noch etwa 30000 Thaler fehlen. Der Bau wurde demzufolge sofort eingestellt, mit Nothverglangung etc. versehen und ruht seitdem vollständig, obwohl zur Herstellung des noch nicht einmal ganz abgerüsteten Aeusseren, abgesehen vom Figureschmuck höchstens 3000 Thlr. fehlen. Aber selbst diese Summe hat bis jetzt nicht beschafft werden können und es ist höchst zweifelhaft, welches Schicksal dem Baue zu Theil werden wird. —

Wenden wir uns nunmehr zu einer Beschreibung der Kirche, von der wir vorläufig den Grundriss (rechts unten, links über den Emporen) und die Vorderansicht im Holzschnitte mittheilen.

Die Grundriss-Disposition ist in ihrem Hauptmotive nahe verwandt derjenigen, welche auch die zweite der neuen Kirchen Berlins, die obengenannte Thomaskirche Adler's zeigt und die unstreitig den Zwecken des protestantischen Gotteshauses auf's Günstigste entspricht: beide Werke sind Kompromisse zwischen Zentralbau und Langhausbau. Die Wahl des Rundbogens zur Bildung der Bögen und Gewölbe, die durchweg gewölbte Anlage an sich sind weitere verwandte Momente, während die Ausbildung im Einzelnen allerdings grosse Abweichungen zeigt.

An ein 47' weites, 82' langes Querschiff, das mit geraden Giebeln geschlossen ist, schliesst sich bei der Zionskirche östlich eine in gleicher Weite angelegte mächtige Chor-Abside, westlich ein ebenfalls 47' weites, 45' langes in 2 Traveen getheiltes Langhaus, vor dessen Westgiebel sich ein quadratischer, im Körper 30', in den Strebebeylern 40' breiter Thurm legt. Durch Bündelpfeiler, die in 5 1/2'

zur Zeit auch nach Westen hin, wo sich die Stadt der offenen See mit hohem felsigem Ufer zuwendet, fortgesetzt, was wieder einem alten Portal, im spanisch-gothischen Stil und mit dem Wappen Spaniens geziert, jetzt zu einer Kaserne gehörig, das Leben kosten wird.

Die Strassen des französischen Stadttheiles sind 6 bis 7<sup>m</sup> breit, die Wege für Fussgänger befinden sich überall in den zu Arkaden ausgebildeten Erdgeschossen der Häuser, eine Muassregel, die die afrikanische Sonne fordert. Die Strassen des arabischen Stadttheiles sind ganz eng, oft kaum 2<sup>m</sup> breit und stufenartig angelegt. Oft auch bekommen sie ein tunnelartiges Aussehen dadurch, dass die Häuser der beiden Seiten, in ihren oberen Geschossen gewöhnlich ausgekragt, sich oben berühren, was bei dem gänzlichen Mangel an Fenstern ohne Unbequemlichkeit für die Einwohner geschehen kann. Nachts ist die Stadt, wie erwähnt, mit Gas erleuchtet.

Ausser dem genannten, fast ganz unterwölbten Gouvernementsplatz, der die mittelmässige Bronzestatue des Herzogs von Orléans trägt, hat Algier noch kleinere Plätze für Märkte. Auf einem derselben in dem neu angebauten Stadttheile Isly, welche meist den mit Kameelen und Getreide vom Lande kommenden Beduinen zum Aufenthalt dient, steht das Standbild des General Bugeaud, ohne jede Bezeichnung am Piedestal. Als ich den neben demselben aufgestellten Posten fragte, wen die Statue darstelle, antwortete derselbe nach längerem Besinnen: „*Ah c'est un maréchal, je crois.*“

An bedeutenderen Denkmälern arabischer Baukunst besitzt Algier nur noch wenig. Zuerst sind zu nennen zwei grosse und zwei kleinere Moscheen. Die beiden letzteren liegen in der Oberstadt, nur durch ein kleines viereckiges Minarett bemerkbar, und haben die Form kleiner Betsäle; sie bieten nichts Besonderes. Von den beiden anderen ist die ältere die Hauptmoschee *Djema el Kebir*, aus dem vierzehnten Jahrhundert, wie eine Schrift am Minarett angiebt. Auch sie ist an ihrer ursprünglichen Gestalt etwas durch die Längs ihrer Hauptfront hingeführte Strasse verstümmelt. Diese Front besteht aus einem Säulengange mit maurischen Bögen, deren Leibungen gezackt sind. Durch diesen tritt man in einen geräumigen Vorhof. Links ist das etwa 24<sup>m</sup> hohe viereckige Minarett, schmucklos, nur unter der zackigen, langen, spitzartigen Bekrönung friesartig mit bunten gläsernen Kacheln ausgelegt. Auf demselben steht noch ein kleiner Kiosk,

von welchem aus der Muezzin zu den fünf Gebetszeiten die Gläubigen ruft, während er bei Tage eine kleine weisse Fahne aufzieht, bei Nacht eine Laterne anzündet.

Die eigentliche Moschee besteht aus fünf mit Hufeisenbogen geschlossenen Arkadenreihen zu je 13 Säulen. Das Ganze ist mit flacher sichtbarer Holzdecke etwa 6<sup>m</sup> über der Erde abgedeckt. Nach dem Hofe zu ist sie durch eine mauerhohe Mauer, in der sich ein Eingang befindet, abgeschlossen. Geradezu, die Richtung nach Mekka andeutend, liegt die kleine Nische *Kiblah*, in welcher der Mufti, der oberste Geistliche, das Gebet spricht oder singt, ferner ein kleiner verschlossener Raum, in welchem ein Exemplar des vom Himmel gefallenen Buches, des Koran, aufbewahrt wird. Alles ist weiss getüncht. Die Kapitäle, in italienischen Formen, hin und wieder auch ein altes römisches, sind meist von Marmor, aber mit dicker Tünche überzogen. Nur die Decke der kleinen Nische zeigte eine stalaktitenartige Verzierung. Der Fussboden ist mit Strohmatte belegt. Eine genaue Untersuchung oder gar Messung war weder hier noch in den anderen Moscheen möglich, da ich mich nur hineinstellen konnte, bis die erzürnte Anrede des Iman mich verschleuchte. Denn selbst den mit entblösten Füßen eintretenden Fremden sind sie berechtigt zu entfernen. Die Teppiche mit Fussbekleidung zu betreten, gilt als Schändung.

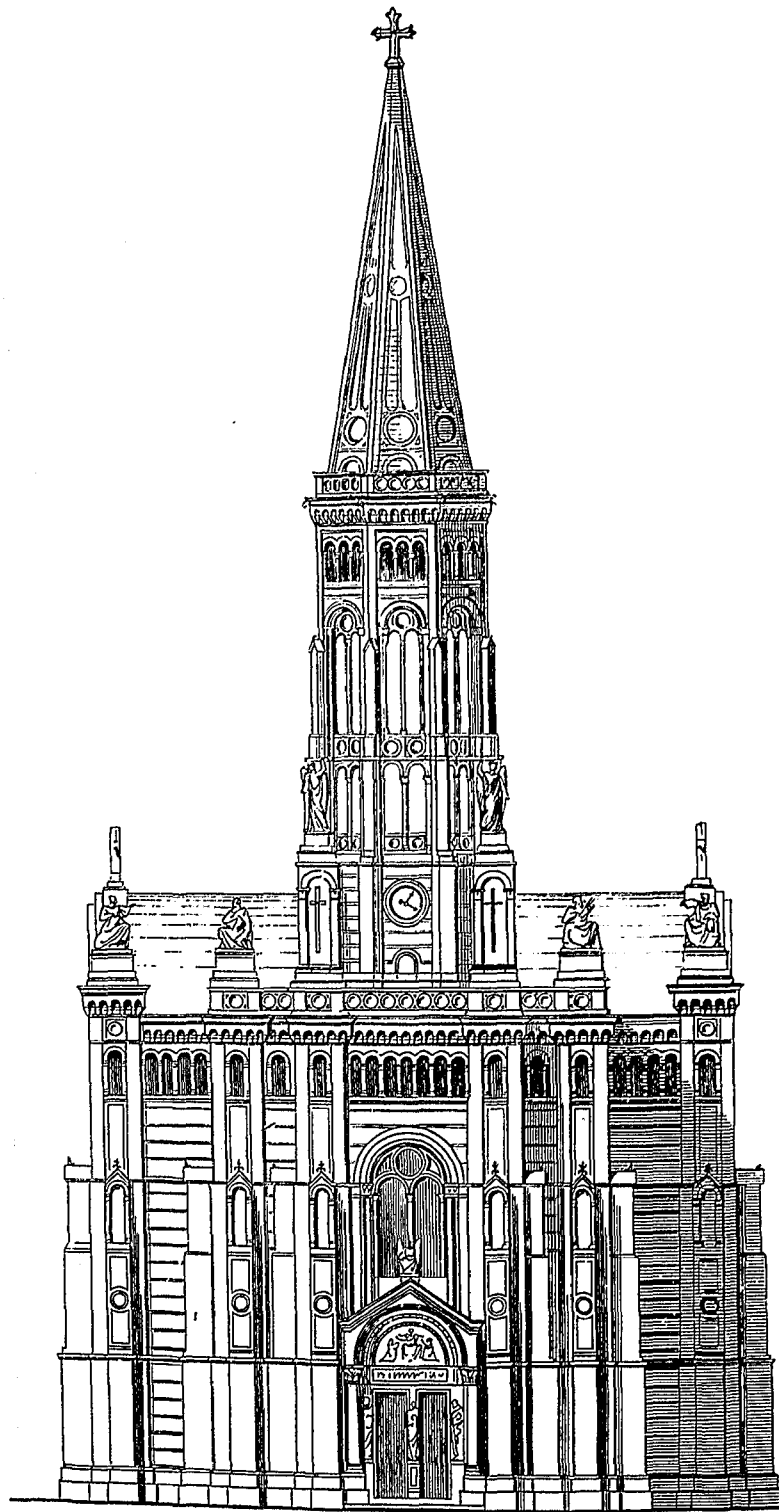
Ein anderer Ausgang aus dem eigentlichen Betraum führt auf einen kleinen Hof, wo der Kiosk des obersten Mufti steht, in welchem derselbe den Tag über mit seinen Ulema's Recht spricht. Seine Kompetenz erstreckt sich jetzt nur noch auf schiedsrichterliche und Bagatellentscheidungen. Ebenso liegen die Vormundenschaftssachen in seiner Hand. Immerhin handelt er aber dieses Amt noch mit grosser Würde. Weiber dürfen nicht vor dem Gerichtshofe erscheinen, sie verkehren mit ihm und ihren dort befindlichen Anwälten nur verschleiert durch das Gitterfenster eines Nebenraumes. Auch die Moscheen dürfen sie bekanntlich nicht betreten. Zu erwöhnen ist noch der auf dem Haupthofe befindliche, bei keiner Moschee fehlende einfache Fontänenbrunnen, an welchem die Gläubigen, ehe sie zum Gebet eintreten, vorschriftsmässig sich Beine, Arme, Hals und Gesicht waschen müssen.

Diese und die beiden kleinen Moscheen der Oberstadt gehören dem Ritus *Maleki* an, zu welchem sich die Muhammedaner des Westens bekennen; sein Oberhaupt ist der Kai-

Entfernung von den Frontmauern angelegt sind, werden | nen Vorplatzes vor derselben, sowie der unentbehrlichsten

Langhaus u. Querschiff in 3 Schiffe getheilt, ein 36' weites mit Kreuzgewölben überdecktes Mittelschiff und zwei schmale, mit Tonnengewölben von halbkreisförmigem Querschnitt bedeckte Seitenschiffe, die einen Umgang an den Frontmauern bilden, der sich in gleicher Breite auch in der Chor-Abside fortsetzt. In der Vierung bildet sich durch diese Anordnung ein 50½' weiter quadratischer, an den Ecken abgesehrägter Raum, der mit einem Stern-Gewölbe, dessen Rippen in einer Kuppelfläche liegen, geschlossen ist. Sämmtliche Rippen sind übrigens aus einem Halbmesser konstruirt, sämmtliche Kappen mit starkem Busen eingewölbt. In den Ecken zwischen Chor und Querschiff liegen zwei Rundkapellen für Taufhandlungen resp. als Sakristei.

Ueber die Art und Weise, wie sich dieses System praktisch verwerthen lässt, giebt die Grundriss-Skizze Aufschluss. Die Unterkirche, durch die Thurmvorhalle und zwei Thüren in den Westmauern des Querschiffes zugänglich, enthält, mit Ausnahme der Chor-Abside und eines angemessenen



Westfront der Zionskirche in Berlin.

Gänge, fast in ihrem ganzen Raume günstig gelegene Sitzplätze. Neben den Seiten- und Querschiffen, sowie im vordersten Joche des Langhauses ist ausserdem auf weit gespannten Flachbogen eine massive Empore eingewölbt, die gleichfalls vollständigen Umgang um die Kirche gewährt und im Westen noch durch den gesamten Innenraum des Thurmes erweitert wird. Die Zugänge zu derselben erfolgen einerseits durch 2 Treppen aus der Thurm-Vorhalle, andererseits durch zwei Treppen, die in dem nach der Kirche zu geschlossenen unteren Chorumgange angelegt sind. Unter den letzteren führen Eingänge von Aussen zur Sakristei und zur Taufkapelle. — Es hat diese geschickte Disposition, die den Raum fast auf's Aeusserste ausnutzt, es möglich gemacht, dass die Kirche trotz ihrer verhältnissmässig nicht sehr bedeutenden Abmessungen — (die grösste Länge in den Strebepfeilern beträgt 172', die grösste Breite 102') — Raum für 1500 Sitzplätze enthält.

(Schluss folgt).

ser von Marokko. In der anderen grossen Moschee *Djemael Djedid* wird nach dem türkischen Ritus *Hanefi* gelehrt. Sie ist aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts in Kreuzform mit Vierungskuppel, der Sage nach von einem Genuesischen Sklaven erbaut, der für die symbolische Anwendung der Kreuzform zum Grundriss den Tod erlitt. Jedenfalls sind bei ihrer Anlage Reminiscenzen an christliche Bauweisen vorhanden gewesen. Das etwa 10—12m weite Lang- und Querschiff ist mit Tonnengewölben, die zwischen den Kreuzarmen übrig bleibenden viereckigen Räume sind mit kleinen Kuppeln bedeckt; so hat das Ganze eine quadratische Grundform. Das Innere ist ebenfalls bis auf die Holzemporen und eine Kanzelartige Tribüne ganz schmucklos. Bei einer Festlichkeit, der ich am Abend beiwohnte, wurden die

inneren Gesimse und der Tambour der Kuppel mit bunten Lampen erleuchtet, während von der Decke einige Kronenleuchter herabbingen. Da diese Moschee keinen Vorhof hat, so ist der Brunnen im Betraum selbst angelegt. Mit ihrer dem Lande zugewendeten Seite ist sie bis zur halben Höhe durch die neuen Strassenanlagen und den schon genannten Gouvernementsplatz verbaut, so dass eine Treppe in das Innere hinab, eine gleiche neben ihr zum Strande hinunter führt. Ihre Rückseite ist ganz sichtbar, da der Boulevard, hier aus offenen Gewölben bestehend, die jetzt zum Fischmarkt dienen, in einiger Entfernung um dieselbe herumgeführt ist. Ihre Umfassungsmauern, sowie das links vom Eingange stehende Minarett sind mit den früher schon erwähnten Spitzen gekrönt. Diese werden überragt durch die unbedeckten Ton-

## Zu Heinemann's Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik.

Für Diejenigen, welche die physikalische Litteratur zu verfolgen Gelegenheit haben, ist es eine bekannte Thatsache, dass von Zeit zu Zeit irgend eins der einfachsten mechanischen Gesetze es über sich ergehen lassen muss, Gegenstand eines kurzen, aber um so heftigeren Angriffs zu werden. Ein solcher Angriff hat seinen Grund entweder in dem Missverstehen der ersten Begriffe der Statik und Mechanik von Seiten des Autors, oder in einem Deduktionsfehler eines beliebigen, in der Theorie nicht starken elementaren Lehrbuchs. In letzterem Falle wird mit dem Fehler der Satz verworfen und ein neuer, von ungeahnten Konsequenzen an seine Stelle gesetzt. — Abhandlungen dieser Art gegenüber — und die Heinemann'schen Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik gehören hierher — befindet sich die Kritik aus leicht zu verstehenden Gründen in einer peinlichen Lage und schweigt, bis anderweitige Umstände sie hervorrufen. Der Umstand, dass der „offene Brief“ des Herrn Heinemann in dem vorliegenden, unter den Architekten und Ingenieuren so verbreiteten Blatte Aufnahme gefunden hat, in demselben, wie einzelne Zuschriften beweisen, nicht unbeachtet geblieben ist, sogar schliesslich in No. 41 eine Berichtigung erhalten hat, die ähnliche Schlüsse macht wie die „Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik“ selbst, wird eine kurze Erörterung der von Herrn Heinemann in No. 1 dieses Jahrg. vorgetragenen Schlüsse motivirt erscheinen lassen.

Herr Heinemann findet einen „error in calculo“ in dem bekannten Toricelli'schen Theorem. (Dasselbe bezieht sich bekanntlich auf die Ausflussgeschwindigkeit einer Flüssigkeit aus der Bodenöffnung eines Gefässes, in welchem das Niveau durch anderweitigen Zufluss in konstanter Höhe erhalten wird, und zwar erst von dem Augenblicke an, in welchem der Strömungszustand ein permanenter geworden ist.)

Er sagt auf pag. 4:

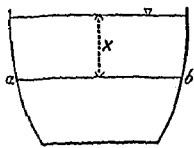
„Wenn in jeder Sekunde sich in einem Gefässe die Wassermenge  $Q$  aus der Ruhe (!) in Bewegung setzt und in der Oeffnung vom Querschnitt  $f$  die effektive Geschwindigkeit  $c$  erlangt, so muss die auf diesen Vorgang stetig wirkende Kraft  $P$  genau so gross sein, wie diejenige Kraft, welche einer bereits in Bewegung befindlichen gleich grossen Wassermasse  $Q$  am Ende einer jeden Sekunde den Geschwindigkeitszuwachs  $c$ , also die Beschleunigung  $c$  zu ertheilen vermag.“

Wir wollen nicht untersuchen, ob in dem obigen Satz der Vorgang des permanenten Strömungszustandes in einem Gefässe treffend geschildert ist, sondern sehen, welches denn nach Herrn Heinemann die „auf diesen Vorgang stetig wirkende Kraft“ ist. Er fährt fort:

„Nun ist aber bisher noch kein Zweifel dagegen erhoben, dass diese Kraft keine andere sein kann, als der stetig wirksam bleibende hydrostatische Druck auf die Oeffnung  $f$ .“

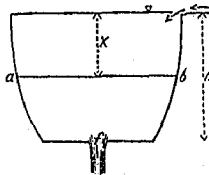
In dieser einen Behauptung, in dem Druck auf eine Oeffnung, verbirgt sich eine so grosse Zahl von Missverständnissen der einfachsten Dinge, dass wir ein wenig weiter zurückgreifen müssen, um sie zu entwirren. Zu dem Ende müssen wir an die einfachen Unterschiede erinnern, die sich in den Lehren der Hydrostatik im Gegensatz zu denen der Hydrodynamik resp. Hydraulik vorfinden.

Wenn in einem Gefässe sich Wasser in Ruhe oder im Gleichgewichtszustande befindet, so lastet auf einer jeden Flächeneinheit in der Tiefe  $x$  unter dem Niveau eine Wassermenge von  $x$  Kubikfuss, und folglich hat zur Erhaltung des Gleichgewichts eine solche Flächeneinheit die Kraft  $\gamma \cdot x$  auszuüben, wenn  $\gamma$  das Gewicht einer Kubikeinheit Wasser. Es verhält sich also dann die in der Tiefe  $x$  gedachte Querschnittsfläche  $a b$ , wenn man sie als die Begrenzung der unter ihr liegenden Flüssigkeit ansieht, wie ein Gefässboden, nur dass er von



Wasser gebildet ist, und er giebt so viel Druck pro Flächeneinheit zurück, als zum Erhalten des Gleichgewichts erforderlich ist. Dass die Grösse desselben durch  $\gamma \cdot x$  gemessen wird — und dies müssen wir für die Folge besonders ins Auge fassen — ist aber nur eine Folge des vorausgesetzten Zustands des Gleichgewichts.

Ganz anders verhält sich die Sache für den Fall des vorausgesetzten permanenten Bewegungszustandes, der beim Ausfliessen einer Flüssigkeit aus einem Gefäss eintritt. In diesem zweiten Falle hat der gedachte Querschnitt  $a b$ , wenn man ihn wieder als Begrenzung der unter ihm strömenden Wassermenge ansieht, nicht pro Flächeneinheit so viel Druck aufwärts zu geben, als zur Erhaltung des Gleichgewichts erforderlich ist, da die über



ihm befindlichen Schichten mit veränderlicher Geschwindigkeit herabsinken. Dass er überhaupt aber Druck zurückgiebt, folgt einfach daraus, dass die herabsinkenden Schichten nicht frei fallen, sondern in dem durch die Schwere erzeugten Wachstum ihrer Geschwindigkeit behindert werden. Diesen Rückdruck in einem in der Tiefe  $x$  gelegten Querschnitt, welcher im Allgemeinen im Zustande der strömenden Flüssigkeit pro Flächeneinheit kleiner ist als der zum Gleichgewicht gehörige hydrostatische, nennt man den hydraulischen Druck, wie allgemein bekannt. In der Ausflussöffnung  $f$  selbst herrscht, wie aus dem Vorgetragenen ersieht, keineswegs ein Druck von der Grösse  $\gamma \cdot h$  pro Einheit, sondern derjenige des Mediums, in welches die Flüssigkeit hineinströmt, wie ebenfalls allgemein bekannt, also für den Fall freier Ausströmung Atmosphärendruck. Die Ermittlung der Geschwindigkeit, mit welcher die Oeffnung  $f$  durchströmt wird, geschieht nun in jedem guten Lehrbuch der Mechanik in der Weise, dass die Summe der Geschwindigkeitszuwächse ermittelt wird, welche eine Wasserschicht von zusammenbleibender Masse auf ihrem Wege vom Niveau bis zur Mündung durch die während dieses Weges auf sie wirkenden Kräfte erhält, und diese Ermittlung kann nicht gemacht werden, ohne dass man dem Umstande Rechnung trägt, dass eine solche Schicht nicht bloss der Einwirkung der Schwere sondern auch den hydraulischen Drucken der ihr vorangehenden und ihr folgenden Schicht unterworfen ist. Das Resultat dieser Untersuchung ist bekanntlich die Formel:

$$v_x^2 - v_0^2 = 2gx + 2 \frac{p_0 - p_x}{\gamma}$$

in welcher  $v_x$  die Geschwindigkeit der fliessenden Schicht in der Tiefe  $x$ ,  $p_x$  den hydraulischen Druck in derselben Tiefe,  $v_0$  und  $p_0$  Geschwindigkeit und Druck im Niveau bedeuten. Die Anwendung dieser Gleichung auf die durch die Oeffnung  $f$  gehende Schicht giebt alsdann

$$v_h^2 - v_0^2 = 2gh + 2 \frac{p_0 - p_h}{\gamma}$$

welche Gleichung die Ausflussgeschwindigkeit liefert, wenn der Druck  $p_0$  an der Niveauroberfläche und der Druck  $p_h$  des Mediums, in welches die Flüssigkeit strömt, gegeben sind. Ist  $p_h = p_0$ , so folgt die Gleichung:

$$v_h^2 - v_0^2 = 2gh$$

aus welcher noch  $v_0$  durch die Bedingung

$$v_0 Q_0 = v_h f$$

zu diminiren ist, wo  $Q_0$  der Querschnitt des Niveaus, wie längst bekannt.

Aus dem Vorstehenden wird man ersieht, dass der Verfasser einer neuen Rationaltheorie der Bewegung des Wassers die Unterschiede der hydrostatischen und hydrau-

ngewölbe des Kreuzes und die vier kleinen Kuppeln, über welche sich auf viereckigem Unterbau die in Spitzbogenform gewölbte Hauptkuppel in schöner Gruppierung erhebt. Die Alles bedeckende weisse Tünche blendet das Auge des Beschauers. In dem Minaret haben die Franzosen zum Schmerz aller Gläubigen eine oft schlagende Uhr angebracht. Der Muhamedaner verschmäht bekanntlich die Glocke und bedient sich statt ihrer der menschlichen Stimme.

Ausser diesen eigentlichen Moscheen befinden sich in und um Algier noch einige sogenannte *Kubba's*, Gräber heilig gehaltenen Muhamedaner, wo die Gläubigen ihr Gebet verrichten. Das bedeutendste derselben ist das *Ab-er Khaman el Tsaa-lebi*, an welches sich ein kleiner Kirchhof mit herrlicher Aussicht anschliesst. Die eigentliche Grabstätte ist ein mit Kup-

pel bedeckter quadratischer Raum von etwa 7<sup>m</sup> Seite. In der Mitte liegt der Heilige unter einem mit Seide bedeckten Dom. Die Wände sind mit Fahnen, Lampen und Emblemen geschmückt, der Boden ist mit Teppichen belegt. Einige offene Kammern dienen Gläubigen zur ewigen, obdachlosen Lebenden aber auch zur nächtlichen Ruhestätte, ebenso wie der kleine von einer prächtigen Palme und einem uralten Johannsbrodbaum beschattete Hof. Den kleinen zugehörigen Park haben die Franzosen unbarmherzig bis auf das Niveau der vorbeiführenden Chaussee abgegraben, dann eine Futtermauer angelegt und dicht davor, mit allerdings langer Front nach der Strasse ein grosses Lyzeum gebaut, welches trotz des schönen Materials, Kalkstein, die Formen des trockensten Pariser Wohnhausstiles zeigt. Da es soeben erst unter Dach

lischen Druckverhältnisse nicht kennt, ja nicht einmal den Druck anzugeben weiss, welcher sich im Strömungszustande des Wassers in der Bodenöffnung  $f$  herstellt, trotzdem die Frage nach der Grösse desselben für die Auffindung der Ausströmungsgeschwindigkeit in keiner Weise entscheidend ist. Mit der falsch von ihm angenommenen, der Hydrostatik entlehnten Zahl macht er darauf einen Schluss, aus welchem zu ersehen ist, dass er diesen Druck für die den Strömungszustand bewirkende Kraft hält, eine Behauptung, die im Ernste wohl noch von Niemandem gemacht worden ist. Diese Anschauung lässt auch nicht mit Hilfe einer Differentialgleichung eine Berichtigung zu, wie von Herrn Grüttesen in No. 41 dieses Jahrgangs angegeben worden ist. Diese Differentialgleichung würde selbst in dem Falle falsch bleiben,

dass man es für Druckfehler halten müsste, dass:  $h$  die Druckhöhe über der Bodenöffnung  $f$ ,  $c$  die Ausflussgeschwindigkeit daselbst,  $t$  die Zeiteinheit bedeuten sollen, nach welchen Erklärungen diese Grössen, als mit der Zeit unveränderliche gar keine Veränderungen resp. Differentiale zulassen.

Es würde, glauben wir, den Zwecken dieses Journalen nicht mehr dienen, wenn wir auch die in dem weiteren Verlauf des „offenen Briefes“ des Herrn Heinemann vorkommenden Missverständnisse, so weit sie aus der Skizzenhaftigkeit des Vorgetragenen zu Tage treten, besprechen wollten, da das, was wir vorstehend erwähnten, für jeden, der derartigen Fragen näher steht, völlig ausreichen dürfte, sich ein Urtheil über die „Untersuchungen aus dem Gebiete der Hydraulik“ zu bilden. J. Weingarten.

### Mittheilungen aus Vereinen.

Architekten- und Ingenieur-Verein in Böhmen. Wochensammlung am 16. Oktober 1869. Herr Prof. Bukowsky vom böhmischen Polytechnikum hielt einen Vortrag über die Langer'sche versteifte Eisenbahnkettenbrücke. Bei der Eisenbrücke in Kladno wurde eine versteifte Hängebrücke mit Vertikal-Verankerung für Eisenbahnbetrieb nach dem System des k. k. Ingenieurs Langer provisorisch aufgestellt und probirt. Die Brücke hat 144 Fuss Länge mit 72 Fuss langem Mittelfeld und 2 Trägern und ist so konstruirt, dass bei der ungünstigsten Belastung kein Theil des Hängewerkes mit mehr als 100 Ztr. pr. Quadrat Zoll in Anspruch genommen ist. Es wurden drei Proben vorgenommen und alle dabei vorkommenden Deformationen und Seitenschwankungen gemessen. Wenn auf dem Mittelfeld allein drei Tendermaschinen standen, betrug die Einsenkung in der Mitte 20 Linien, und nahe ebensoviel, wenn ein Zug aus drei Maschinen bestehend mit drei Meilen Geschwindigkeit darüber fuhr; die permanente Senkung betrug bei der ersten Probe in der Mitte 0,7 Linien und vermehrte sich nicht, was sich auch bei einer vierten Kontrollprobe am anderen Tage bestätigte. Redner erklärte die gefundenen Resultate mit Rücksicht auf die provisorische Aufstellung, giebt einen Vergleich mit anderen versteiften Hängebrücken und erachtet die Langer'sche Konstruktion

nur bei mässiger Länge der Brücke für ökonomisch vorthellhaft. Gegenüber Gitter- und Fachwerkbrücken kann der Vortheil der Langer'schen Konstruktion durchschnittlich auf 7% geschätzt werden.

Architekten-Verein zu Berlin. Versammlung am 30. Oktober 1869. Vorsitzender Herr Boeckmann, anwesend 179 Mitglieder und 16 Gäste.

Herr Adler hat die Wahl in die zur Beurtheilung der Baumeister'schen Vorschläge niedergesetzte Kommission abgelehnt; eine Ergänzungs- resp. Verstärkungswahl fügt zu dieser Kommission die Herren A. Herrmann, Haarbeck und Gercke. Herr Weishaupt hat in einem an den Vorstand gerichteten Schreiben seine Stelle im Vorstande, sowie als vom Vereine bestelltes Redaktions-Mitglied der Zeitschrift für Bauwesen, die wahrzunehmen sein jetziges Amt ihm nicht mehr gestattet, niedergelegt; die Versammlung ehrt seine hohen Verdienste um den Verein durch dankbare Anerkennung. Herr Hagen endlich wiederholt in grösserem Kreise seinen bereits früher geäusserten herzlichen Dank für die ihm zu seinem Jubiläum dargebrachte Huldigung und die seiner Sinnesweise so sehr entsprechende Form derselben.

Sodann sprach Hr. Orth über die Anlage von Endbahn-

gebrachten war, kann ich von der inneren Einrichtung nichts sagen.

Neue muhamedanische Bauten existiren nicht, da die arabische Bevölkerung immer mehr zusammenschmilzt. Dagegen haben die Franzosen, allerdings nicht mit Glück, versucht, in der vorgefundenen Bauweise einige Kirchen zu bauen. Am wenigsten misslungen ist ein Jesuiten-Seminar, *Koubba*, im Osten der Stadt auf einer Höhe gelegen. Um die kleine einfache, moscheenartige Kirche gruppirt sich ein an 3 Seiten mit Arkaden geschlossener Hof; die vierte Seite ist offen. Nach rechts und links schliessen sich zwei lange Gebäude mit einem in der Mitte liegenden, durch beide Geschosse reichenden Korridor an, in welchen sich die luftigen und kühlen Lehr-, Schlaf- und Wirthschaftsräume der Seminaristen befinden. Der Korridor ist mit einem Tonnengewölbe gedeckt, und an ihn schliessen sich rechtwinklig die eine jede Fensteraxe bedeckenden Gewölbe der übrigen Räume an. Das Ganze ist unbedacht und zeigt oben die Rückseiten der Gewölbe in unschönen Linien. Von der einen Arkadenreihe gelangt man in einen zweiten Hof mit den Gebäuden für die Lehrräume. Alles ist weiss, theils aus einem Kalkstein von Oran, theils aus einem sehr feinen aus Frankreich, theils getüncht. Die Kapitäle der Säulen zeigen die Formen ähnlicher, aber italienischer Gebäude. Die Kirche war nur von aussen vollendet, zeigte aber, wie ich auch noch bei anderen Gebäuden zu erwähnen Gelegenheit haben werde, eine Nachlässigkeit an der Bogenkonstruktion in Bezug auf Steinschnitt, welche bei uns wohl kaum einem Schüler ungerügt durchgehen dürfte.

Dieses, sowie ein anderes Seminar, *Notre Dame d'Afrique*, im Westen der Stadt beweist, dass die Herren Patres der Gesellschaft Jesu, wenn auch ihr architektonischer Geschmack leicht zu befriedigen ist, doch vollendete Kenner in der Wahl des Platzes für ihre Niederlassungen sind; denn von beiden Etablissements ist die Aussicht auf Land und Meer eine herrliche. Diese zweite Kirche ist reicher und viel überladener als die vorige; bunte Kacheln sind reichlich angewendet, dabei ist ihre Gliederung so unklar, dass die Ferne, deren Eindruck wohl zuerst zu berücksichtigen gewesen wäre, sie als einen gestaltlosen Klumpen mit Kuppel erscheinen lässt. Es ist ein kleiner Zentralbau mit einer maurischen Kuppel von etwa 15<sup>m</sup> Durchmesser und vier Anbauten in den Axen. Die Wirkung dieser Vorbauten ist wieder durch kleine die Ecken ausfüllende runde Thürmchen, welche minaretartig das Ganze überragen, zerstört. Das Innere war noch ganz unvollendet;

Konsolen an der dem Meere zugewendeten Façade liessen auch noch auf figürlichen Schmuck schliessen. Das Seminargebäude selbst liegt 10 Minuten entfernt und bietet Nichts Bemerkenswerthes.

Derselbe Architekt, welcher diese beiden Bauwerke im maurischen Stil entwarf, hat vorher ein eigenthümliches Probestück an der Kathedrale in der Stadt selbst geliefert. Auf etwa zehn Stufen steigt man zu dem maurisch byzantinischen Bau auf. Die horizontal abgegrenzte Façade wird von beiden Seiten durch viereckige sehr schlanke Glockenthürme flankirt. Das Innere ist in maurischer Weise — wenigstens ist überall der Hufeisenbogen angewendet — mit Kuppeln bedeckt und empfängt von der Seite ein unzureichendes Licht. Leider war die Kirche schon vor ihrer Vollendung wieder baufällig geworden, und sollen seitdem die Unterhaltungskosten den Kosten des Neubaus fast gleichkommen. Hauptsächlich zu schwach schienen mir die Widerlager der Kuppeln, neben der oft mangelhaften Konstruktion der Bogen in Bezug auf Steinschnitt und Arbeit. Das algerische Klima lässt allerdings vieles bestehen und gut bestehen, was bei uns lange zu Grunde gegangen sein würde. Die Kirche birgt auch die Gebeine eines Märtyrers, welche man bei dem Abbruch der Stadtmauer in dieselbe vermauert fand; dies soll im 17. Jahrhundert auf Befehl der türkischen Herrscher geschehen sein. Im Museum sieht man einen Abguss der Höhlung, in welcher der Körper lag, angefertigt nach Art der in Pompeji befindlichen Abgüsse in der Asche begrabener Einwohner.

Glocken besass Algier bis dahin, ausser jener Uhr im Minaret der Moschee *El Djedid* nicht. Während meines Dortseins wurden drei Glocken für die Kathedrale herbeigeschafft, eine davon war ca. 1½<sup>m</sup> hoch; bei der geringen Stärke der Thürme konnten sie aber wohl nur einen Stand erhalten, um nach der im Süden üblichen Art geschlagen zu werden. Bei dieser Gelegenheit will ich eine mir ganz neue Art des Glockengeläutes erwähnen, welche ich in Marseille allgemein üblich fand. Die Glocken hingen in einer freien, das Dach der Kirche überragenden Mauer, in offenen Nischen und machten, unterstützt durch ein starkes Gegengewicht, beim Läuten eine kreisende Bewegung. Das Geläut bestand daher aus zwei schnell sich folgenden Schlägen und einer grösseren Pause. Nicht selten blieben sie dann zum Schluss die Glockenöffnung nach oben, stehen.

(Schluss folgt.)

höfen. Während er für solche Bahnhöfe, die in der That wirkliche Endbahnhöfe sind, die auf den neuen Berliner Empfangsstationen überall durchgeführte Anordnung zweier für Ankunft und Abfahrt getrennter Perrons als die bequemste und zweckmässigste bezeichnet, verbreitet er sich eingehender über die angemessenste Gestaltung derjenigen Bahnhöfeanlagen, die nur der Form nach Endbahnhöfe sind, indem die Züge hinein und wieder heraus fahren müssen, auf denen jedoch ein durchgehender Personenverkehr stattfindet, so dass Passagiere aus einem Zuge aus und in denselben wieder einsteigen. Hier ist jene Form die aller unzweckmässigste und mit grossen Unzuträglichkeiten verbunden. Bei schwächerem Verkehr empfiehlt es sich vielmehr, die Gebäude auf einer Seite der Geleise anzulegen und den Perron so lang zu machen, dass zwei Züge vor demselben stehen können; bei stärkerem Verkehr dürfte sich eine Anlage wie beim Bahnhofe zu Versailles am Meisten empfehlen, wo hinter einem Kopfbau, der die Billet-Expedition etc. enthält, zwei durch ein Gebäude getrennte Perrons sich befinden. Letztere Anordnung aber mit nicht nur zwei, sondern vielen neben einander liegenden Perrons ist auch die einzige, durch die sich ein sehr grosser Verkehr (wie in Paris) auf wirklichen Endbahnhöfen bewältigen lässt.

Die Erwähnung des Bahnhofes in Zürich veranlasste den Vortragenden, einige Mittheilungen über diesen seit mehreren Jahren im Bau begriffenen, nach einem Entwurfe Semper's ausgeführten Bahnhof anzuschliessen, bei dem namentlich das eiserne Dach der Halle eine eigenthümliche Ausbildung erhalten hat. Das System der Halle ist ein den römischen Thermen-Anlagen verwandtes; grosse Theilungen, die in der Frontwand oben mächtige Halbkreisfenster, unten 3 Bogenstellungen enthalten, wechseln mit schmalen Axen von einer einzigen Bogenstellung. Das Dach ist derartig gestaltet, dass den kleinen Theilungen ein auf 17' gekuppeltes System von zwei Haupt-Parabelträgern entspricht; zwischen den Knotenpunkten zweier solcher, 60' v. M. z. M. von einander vertheilter Systeme spannen sich bogenförmige Querträger, die den grossen Theilungen entsprechen. Nach demselben Axensysteme ist auch die Kopf-Fassade gestaltet, die 2 grosse und 3 kleine Theilungen zeigt und — der Hallen-Endigung am anderen Kopf entsprechend — von 2 kleinen Thürmen flankirt und von einem Flachgiebel gekrönt wird. Die Kritik, die der Vortragende dem mit grosser Pracht und Sorgfalt ausgeführten Bau zu Theil werden liess, war keine günstige; die Formen seien fast zu zart, die Gesamtwirkung nicht ganz klar und in der Kopffassade, der ein Mittelpunkt fehlt, nicht glücklich. Ebenso sei durch die gewählte Anordnung des Hallendaches der ungünstige Eindruck, den derartige Eisenkonstruktionen zu machen pflegen, nicht vermieden worden; es wirke ebenso unruhig wie alle andern. Redner benutzte die Gelegenheit, um seine Ansicht über die Möglichkeit auszusprechen mit eisernen Deckenkonstruktionen eine ästhetische Wirkung zu erzielen. Bahnhofshallen seien kaum der Ort, wo Experimente in dieser Beziehung zweckmässig angestellt werden könnten, da dieselben meist mit sehr grossen Kosten verknüpft sein würden. Wahrscheinlich werde sich eine befriedigende Lösung nur erzielen lassen, indem man die Hauptträger, deren grosse Höhe am Meisten störe, über die Deckenfläche hinausragen lasse; dies würde aber in den Fällen, wo man dieselben nicht frei stehen lassen könne, die Anlage doppelter Decken nach sich ziehen.

Nachdem Hr. Lapiere die Mittheilungen des Vortragenden über den Bahnhof Zürich durch eine Angabe über den aus Eisen und Glas konstruirten, in Form eines Vorhanges ausgebildeten äusseren Abschluss der Halle ergänzt hatte — (der 140' breite bis auf 30' über den Schienen herabgeführte Vorhang hat mit Rücksicht auf den Winddruck vertikale Hauptrippen von 17" und eine untere Horizontal-Versteifung von 8' Breite, die als Verbindungsgang zwischen den Thürmendient, erhalten) — und nachdem Hr. Römer die Motive erläutert hatte, welche zur Annahme jenes Hallen-Systems geführt haben, nahm Hr. Boeckmann Gelegenheit sich gegen die Ausführungen des Hrn. Orth über die ästhetische Ausbildung eiserner Deckenkonstruktionen zu wenden; er macht geltend, dass die meisten Hallen hauptsächlich deshalb nicht befriedigten, weil die leichte Konstruktion der Decke mit den schweren Mauern, auf denen diese ruht, in unlösbarem Konflikt stände, und erwartet einen wesentlich anderen Eindruck, sobald diese Mauern entsprechend durchbrochen würden; zum Beweise dessen verwies er auf den Sydenham Palast. Hr. Orth will dieses Beispiel wegen der kleinen Dimensionen desselben nicht gelten lassen. Eine weitere Diskussion der Frage wurde übrigens vertagt, da man hoffte, dass der längst versprochene und allseitig erwartete Vortrag, den Hr. Lucæ über dies Thema halten will, Gelegenheit zu ihrer Fortsetzung geben wird.

Nachdem Hr. Grund in Beantwortung einer Frage ausführliche Erläuterungen über die zweckmässigste Art, einen Kanal in einen Fluss münden zu lassen (die Anlagen bei Homberg a. Rh. und die Mündung des Ithle-Kanals in die Elbe werden als Beispiele genannt) gegeben hatte, wird schliesslich eine Diskussion darüber gepflogen, ob und welche Festlichkeiten bei Gelegenheit der Enthüllung des Schinkeldenkmals resp. Einweihung des Vereinslokals stattfinden sollen. Die Entscheidung der ersten Frage wird vertagt; der Einzug in das neue Vereinslokal, der bereits zu nächster Sitzung stattfinden wird, soll, wenn er auch nur in bescheidener Weise gefeiert wird, nicht sang- und klanglos vorübergehen; wenigstens vertritt Hr. Adler dies aufs Wärmste und wird daher auch als Vertreter des Vorstandes mit den entsprechenden Vorbereitungen betraut. — F. —

### Vermischtes.

Die Arbeiten an der Durchbohrung des Mont-Cenis nehmen ihren regelmässigen Fortgang. Nach dem „*Monitore delle strade ferrate*“ war der Stand der bezüglichen Arbeiten bis 15. September d. J. folgender: Vom 16. bis 31. August betrug die Fortschritte der Durchbohrung an der Südseite 35,40 Meter, an der Nordseite 29,35 Meter, zusammen 64,75 Meter; vom 1. bis 15. September wurden von der Südseite 34,80 Meter und von der Nordseite 29,45 Meter durchbohrt. Im Ganzen waren bis 15. September d. J. 10199,80 Meter, und zwar 5948 Meter von der Südseite und 4251,80 Meter von der Nordseite durchbohrt worden. Mit Rücksicht auf die Totallänge des Tunnels von 12220 Meter sind sonach noch 2020,20 Meter zu durchbohren.

### Aus der Fachliteratur.

Zeitschrift des Bayrischen Architekten- und Ingenieur-Vereins. Redakteur A. Döhlemann. Jahrg. 1869, Heft 2 u. 3.

In No. 27 d. Bl. berichteten wir über das 1. Heft dieser neu begründeten Zeitschrift. Auch die vorliegenden zwei Hefte zeigen einen mannigfaltigen, anregenden Inhalt. An der Spitze der Mittheilungen stehen die Verzeichnisse über den Personen-Stand der Bau-Abtheilung bei der General-Direktion der kgl. bayr. Verkehrsanstalten, sowie der neu eingetretenen Mitglieder des Vereins. Es folgen die Berichte über die Verhandlungen des Münchener Vereins vom Januar bis April 1868 und über die II. und III. Versammlung der unterfränkischen Kreisgesellschaft.

An Original-Abhandlungen sind folgende enthalten:

1. Ueber Vizinalbahnen, vom Lokomotiv-Fabrik-Besitzer Kraus in München. Wenn die vorhandenen Eisenbahnnetze nach national-ökonomischen Prinzipien entworfen worden wären, so hätte man a) internationale Verkehrswege ohne peinliche Abwägung der Anlagekosten, dagegen mit besonderer Rücksicht auf einen billigen Betrieb, b) Verbindungen bedeutender Verkehrsmittelpunkte mit einer gewissen Beschränkung der Anlagekosten, c) Zweigbahnen (Vizinalbahnen) mit möglichster Oekonomie der Anlage wie der Betriebskosten schaffen müssen. Diese Prinzipien seien in der Kindheit des Eisenbahnbaues nicht erkannt oder beachtet worden, sie würden sich aber in Betreff der Zweigbahnen noch verfolgen lassen und es sei Aufgabe des Staats, ausser den Hauptbahnen auch solche Seitenbahnen ins Auge zu fassen, um den Binnenverkehr zu fördern und den Hauptbahnen neue Adern zuzuführen.

Vizinalbahnen sollen nach Ansicht des Verfassers nach folgenden Grundsätzen angelegt werden: Die Trasse soll sich möglichst an das Terrain anschmiegen; ferner empfiehlt sich schmale Spur ganz besonders dann, wenn die Umladung der Güter leicht vorgenommen werden kann; sie ist aber zu verwerfen, wenn sich die Bahn beiderseits an Hauptbahnen anschliesst. Der Oberbau soll mit möglichst geringstem Gewicht, das rollende Material mit dem zulässig kleinsten toten Gewicht, die Bahnhöfe mit grösster Einfachheit hergestellt, Drehscheiben und Schiebebühnen thunlichst vermieden werden. Um am Zupersonal zu sparen, soll die Lokomotive allein im Stande sein, den ganzen Zug zu bremsen, das ganze Signalwesen soll auch auf die Signale des Maschinenwesens eingeschränkt werden. Es wird dann die Interkommunikation der Waggon und die Einkassirung der Fahrgelder Seitens des Fahrpersonals empfohlen. Bei mässiger Geschwindigkeit und Zuglänge wird die Bewachung der Bahn auf die Hauptübergänge eingeschränkt. Es sollen zwar wenige Züge zu gleicher Zeit unterwegs sein, aber möglichst viel Anschlüsse an die Hauptbahn hergestellt werden.

Die Frage, wer solche Bahnen bauen und betreiben soll,

beantwortet der Verfasser: „Gemeinden, Industrielle und andere Interessenten;“ er spricht aber die Vermuthung aus, dass die Rentabilität solcher Bahnen immerhin zweifelhaft sei und Subventionen Seitens der Gemeinden durch unentgeltliche Abtretung von Terrain und Baumaterialien, Seitens der Eisenbahngesellschaften durch Erleichterung der Expedition und Seitens des Staats durch Einfluss auf die Sicherung des Verkehrs eintreten müssen.

2. Wohnhaus in Zweybrücken von Professor A. Geul in München, mit 1 Blatt Zeichnungen. Das Wohnhaus steht ringsum frei, jedoch dicht neben einer stark abfallenden Strasse. Die Disposition im Grundriss in einzelnen Zimmergruppierungen zu Seiten der durchgehenden Kommunikationen ist klar und zweckentsprechend; die Verhältnisse des Aufbaues erscheinen freundlich und gefällig; die Detailformen, soweit der Maasstab der Zeichnung dies erkennen lässt, sind griechische, zwischen einem Rahmenwerk des ganzen Gebäudes von Quaderlisenen und Friesfeldern, das jedoch im Giebel des Risalits nicht vollständig gelöst ist.

3. Das Privathaus in New-York von Franz Rinecker in Pittsbourgh, mit 1 Blatt Grundrissen. Mit ausartenden Stilformen der Renaissance und manchem Scheinwesen in der Konstruktion der Architekturglieder wird in New-York eine den Bedürfnissen einer einzigen Familie nach allen Richtungen entsprechende innere Eintheilung der auf fast gleich gross bemessenen Bauplätzen erbauten Wohnhäuser verbunden, von denen man vornehmlich zwei Arten unterscheidet, die nur in der Höhenlage des ersten Stockes wesentlich von einander abweichen: das *english-basement-house* und das *high-stoup*, ersteres mit dem Boden des ersten Stockwerkes nur 2 bis 3' über dem Trottoir, bei letzterem der Boden des Souterrains 3 bis 4' unter dem Trottoir. Die Vertheilung aller Räume für die Familie und Dienerschaft durch vier Stockwerke, *basement* und Keller wird ausführlich beschrieben und dargestellt, und schliesslich des ausgesuchten Komforts gedacht, der zu den unerlässlichen Forderungen der Bewohner gehört.

4. Ueber graphische Kostenbestimmung der Erdbauten von Schmidt, königl. Baubeamter in Deggenhof, mit 2 Blatt Zeichnungen. Nach Vorausschickung einiger Hilfssätze des graphischen Rechnens und mit Hinweis auf „Culmann's graphische Statik“, folgt Anwendung dieser Methode auf die in der Ueberschrift bezeichnete Aufgabe. Der Gang der Untersuchung lässt sich in Kürze nicht wiedergeben.

5. Die Konkurrenzpläne zur zweiten protestantischen Kirche in München. Die eingegangenen Pläne sind im Rathhaussaale in München ausgestellt gewesen und rühren von theils dazu aufgeforderten, theils nicht aufgeforderten Architekten her. Die Entwürfe zeigen theils Zentralanlage, theils Langhausbau mit einem oder drei Schiffen und es sind drei Stilarten, die gothische, romanische Bauweise und Renaissance, in ihnen vertreten. Sie sind theils anonym, theils mit Nennung des Namens eingeschickt, unter den letzteren sind die Entwürfe von H. Mecklenburg, Hügel und Dollmann rühmend hervorgehoben.

6. Eisenbahnbrücke über die Donau bei Ingolstadt, mit 4 Blatt Zeichnungen (Fortsetzung). Wie schon in No. 27 d. Bl. bemerkt, soll das Referat über diesen Bau nach Schluss der Mittheilung im Zusammenhange erfolgen.

7. Ueber die bauliche Unterhaltung der Rasendächer, welche nach Vorschrift des königl. General-Direktions-Rath Rüber auf 33 bayerischen Bahngebäuden mit einer Gesamtdachfläche von 26,056 □' hergestellt wurden, berichtet Baurath Theun dass dieselben während ihres durchschnittlichen Bestehens von sechs Jahren einen jährlichen Aufwand für Reparaturen pro Dach von nur 3 Kreuzer erfordert haben. Die Dächer sind meist Satteldächer von 300 bis zu 1440 □' Grundfläche; sie haben sich als vollkommen wasserdicht und solide erwiesen und haben den Vortheil, dass sie im Sommer kühl, im Winter dagegen warm halten.

### Konkurrenzen.

Monats-Aufgaben für den Architekten-Verein zu Berlin zum 4. Dezember 1869.

I. Die freistehenden Wasserheizungs-Oefen in dem Hauptsaaale eines öffentlichen Gebäudes sollen eine Bekleidung in Form eines Gitterwerkes von Bronze erhalten. Die Oefen sind kreisrund, 1' 9" im Durchmesser und 8' hoch. Sie erhalten ausserdem einen Fuss und eine passende Bekrönung, gleichfalls von Bronze. Es soll gezeichnet werden: die Gesamtansicht des Ofens in  $\frac{1}{4}$ , ein Detail des Gitters in  $\frac{1}{2}$  natürlicher Grösse.

II. Eine bewegliche, 6 Fuss breite Brücke für Fussgänger über einen 24 Fuss breiten, zwischen Ufermauern eingeschlossenen Kanal soll konstruirt werden. Der höchste

Wasserstand des Kanals liegt 6 Fuss unter den Uferstrassen. Der Entwurf ist anzufertigen.

### Personal-Nachrichten.

Preussen.

Ernannt sind: Der Wasserbau-Inspektor Cuno zu Torgau zum Ober-Bau-Inspektor bei der Regierung zu Düsseldorf; — der Ober-Bau-Inspektor Zeidler zu Düsseldorf zum Regierungs- und Bau-Rath, sowie zum technischen Mit-Dirigenten der Ministerial-Bau-Kommission zu Berlin; — der Eisenbahn-Bau-Inspektor Vogel zu Berlin zum Regierungs- und Bau-Rath und Vorsteher des technischen Eisenbahn-Büreaus im Ministerium für Handel etc.

Am 30. Oktober haben das Baumeister-Examen bestanden: Friedrich Janssen aus Cleve, Albert Paffen aus Neuss.

### Offene Stellen.

(Siehe auch im Inseratentheil.)

1. Zum ersten Frühjahr wird zum mehrjährigen Bau des Gymnasiums in Schleusingen (Regierungs-Bezirk Erfurt) ein Baumeister resp. älterer Bauführer gesucht. Näheres beim Baumeister Schumann daselbst.

2. Zur speziellen Leitung eines Kirchenbaues wird ein Bauführer gesucht vom Kreisbaumeister Kunisch in Neustettin.

### Submissionen.

1) Freitag den 5. Novbr. Vorm. 10 Uhr: Verkauf von abfälligen Bahn-Materialien der Main-Weserbahn. (24300 Ztr. Schienen, 2400 Ztr. Laschen und 375 Ztr. Kleineisenzeug.) Bed. gegen 3 Sgr. bei der Zentral-Materialienkontrolle der Direktion zu Kassel und bei den Betriebs-Inspektionen in Giessen und Frankfurt a. M.

2) Sonnabend den 6. Novbr. Vorm. 11 Uhr: Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten für den Neubau der Mädchenschule St. Ursula zu Köln. Bed. auf dem Stadtbauplatz, Goldschmid 24.

3) Montag den 8. Novbr. Vorm. 9 Uhr: Lieferung von Werkstatts-Materialien für den Bedarf der Westfälischen Eisenbahn im Jahre 1870. Bed. beim Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Sekretair Meyer zu Münster.

4) Montag den 8. Novbr. Vorm. 10 Uhr: Lieferung von Werkstatts-Materialien für den Bedarf der Hannover'schen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1870. Bed. gegen 5 Sgr. beim Bureau-Vorsteher, Kanzleirath Bröse in Hannover.

5) Montag den 8. Novbr. Vorm. 11½ Uhr: Lieferung von Kleineisenzeug zur Bahn-Unterhaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn pro 1870. (4000 Ztr. Laschen, 1350 Ztr. Laschenbolzen und 3600 Ztr. Hakennägel.) Bed. im Geschäfts-Lokale der Direktion zu Berlin, Koppenstr. 88, 89.

6) Dienstag den 9. Novbr. Vorm. 10 Uhr: Lieferung des Basaltschrots zur Unterhaltung der Staats- und Bezirks-Strassen im Baubezirk Bonn. Bed. im Bureau des Kreisbaumeister Neumann in Bonn, Wilhelms-Strasse 30.

7) Mittwoch den 10. Novbr. Lieferung von Bruchsteinen zum Bau der Elbbrücke und des Bahnhofes bei Harburg. (2000 Sch.-R. lagerhafte (Mauersteine) und 1000 Sch.-R. unlagerhafte (Senksteine). Bed. in den Baubüreaus der Venlo-Hamburger-Eisenbahn zu Hamburg, Bankstr. 44, und Harburg, Hamburgerstrasse 3.

8) Mittwoch den 10. Novbr. Verkauf des alten Stationsgebäudes und eines Lokomotivschuppens auf dem Bahnhofe Eschweiler zum Abbruch. Bed. im Zentralbaubureau der Rheinischen Eisenbahn zu Köln, Frankgasse 49.

9) Freitag den 12. Novbr. Vorm. 11 Uhr: Ausführung der Erd-, Planirungs- und Befestigungsarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers der Ruhrthal-Eisenbahn auf der Strecke von Werden bis Kupferdreh. (Ca. 46600 Sch.-R. in 3 Loosen.) Bed. im Bureau des Sektionsbaumeister Brewitt zu Werden.

10) Sonnabend den 13. Novbr. Vorm. 11 Uhr: Lieferung von Telegraphendraht für die Königl. Ostbahn. (1800 Ztr. Holzkohlen-Eisenendraht von 2,0 bis 2,1 Linien Durchmesser.) Bed. gegen 5 Sgr. beim Eisenbahn-Telegraphen-Inspektor Schröter in Bromberg.

11) Sonnabend den 13. Novbr. Abends 6 Uhr: Lieferung von 25 bedeckten und 12 offenen vierrädrigen Güterwagen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn. Bed. beim Ober-Maschinenmeister Kretschmer in Stettin.

12) Sonntag den 14. Novbr: Lieferung von Schwellen für die Königl. Sächsischen Staats-Eisenbahnen. (45000 kieferne Schwellen von 4 Ellen Länge, 8350 kieferne Weichenschwellen von 12 Ellen Länge oder 10000 laufende Ellen eichene Weichenschwellen in Längen von 4¼ bis 7¾ Ellen.) Bed. im Hauptbureau zu Dresden oder einem der Ingenieur-Büreaus der sächs. Staats-Eisenbahnen.

13) Montag den 15. Novbr. Vorm. 9 Uhr: Lieferung von 60000 Ztr. Eisenschienen zur Unterhaltung der Württembergischen Staats-Eisenbahn. Bed. im Sekretariat der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Stuttgart.

14) Montag den 15. Novbr. Vorm. 11½ Uhr: Lieferung von 61000 Stck. Mittelschwellen aus Eichen-, Buchen- oder Kiefernholz für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Bed. im Geschäfts-Lokale der Königl. Direktion zu Berlin, Koppenstr. 88 u. 89.

15) Montag den 15. Novbr. Ausführung der Tischler-

Hierzu eine Beilage.



# BEILAGE ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG.

Jahrgang III.

Berlin, den 4. November 1869.

№ 45.

Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten an den Empfangs-Gebäuden der Bahnhöfe Pottangow, Lauenburg i. P., Gr. Bosphol, Neustadt W. P., Rheda, Kielau, Zoppot, Oliva und Langfuhr der Stolp-Danziger-Eisenbahn. Bed. im Bureau des Abtheilungs-Baumeister Skalweit zu Danzig, Hintergasse 14.

16) Montag den 15. Novbr: Herstellung einer Chaussee innerhalb des Gebietes der Stadt Brandenburg (veranschlagt auf 22,300 Thlr.). Bed. beim Magistrat daselbst; Besichtigung der Strecke Freitags.

17) Dienstag den 16. Novbr. Vorm. 9 Uhr: Verkauf von Material-Abfällen der Westphälischen Eisenbahn (darunter 1 Lokomotive, 4 Tender, Achsen, Räder, Maschinenteile etc.) Bed. im Bureau des Eisenbahn-Maschinenmeister Sillies zu Paderborn.

18) Dienstag den 16. Novbr: Vorm. 10 Uhr: Verkauf von Materialien-Abgängen der Hannoverschen Staats-Eisenbahn. Bed. gegen 5 Sgr. im Bureau des Ober-Maschinenmeister Schäffer zu Hannover.

19) Mittwoch den 17. Novbr: Lieferung von 6 Stck. doppelt gekuppelten Personenzug-Lokomotiven für die Rheinische Eisenbahn. Bed. und Zeichnungen gegen Erlegung von 3 Thlr. im Zentralbureau zu Köln, Trankgasse 23.

20) Donnerstag den 18. Novbr: Lieferung von Werkstatts-Materialien für die Main-Weserbahn und Hessische Nordbahn. Bed. gegen 5 Sgr. beim Ober-Maschinenmeister Büte zu Kassel.

21) Sonnabend den 20. Novbr. Vorm. 11 Uhr: Ausführung des eisernen Ueberbaues der Brücke über die Fuhr bei Bahnhof Peine der Hannoverschen Staats-Eisenbahn (2 Oeffnungen von je 43' hannöv. Lichtweite.) Bed. bei der Königl. Betriebsinspektion zu Hannover.

22) Sonnabend den 20. Novbr. Vorm. 11½ Uhr: Lieferung von Eisen, Eisenblech und Stahl für die Kalksteinbrüche in Rüdersdorf. (200 Ztr. gewalztes, 50 Ztr. geschmiedetes Eisen, 40 Ztr. Eisenblech und 16 Ztr. Stahl.) Bed. gegen 7½ Thlr. beim Materialien-Verwalter der Königl. Berg-Inspektion daselbst.

23) Sonnabend den 20. Novbr: Ausführung von Erdarbeiten und Brückenbauten zur Herstellung der Burg-Magdeburg-Helmstadt-Jerxheimer Eisenbahn auf der Strecke von Burg bis zur Elbe. (77,270 Sch.-R. meist mittelst Lokomotiv-Transport zu bewegender Boden und 870 Sch.-R. Mauerwerk.) Bed. gegen Einsendung von 15 Sgr. im Zentralbureau der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Berlin, Köthener-Strasse 8/9.

24) Dienstag den 23. Novbr. Vorm. 11 Uhr: Ausführung des eisernen Oberbaues der Brücken über den Alle-Fluss bei Wehlau für das 2. Geleise der Königl. Ostbahn. (5 Brückenkörper à rot. 83' Länge über 5 Oeffnungen. Bed. beim Ober-Maschinenmeister Graef zu Bromberg.

25) Donnerstag den 16. Dezbr. Nachm. 2 Uhr: Neubau der Kirche zu Wittenberge. Näheres im Inseratentheile.

## Brief- und Fragekasten.

Hrn. D. in Friedrichstadt. — Von der betreffenden Publikation im Hannoverschen Amtsblatte, dass der Polytechnischen Schule zu Hannover der Kursus für die Vorbereitung zum Baumeister-Examen erhalten worden ist, hatten wir keine Kenntniss, da dieselbe in den uns zugänglichen Blättern nicht mitgeteilt worden ist und keiner unserer Freunde in Hannover Veranlassung genommen hat uns darüber Nachricht zu geben. Wenn Sie in anderen Fällen sich der betreffenden Mühe unterziehen wollten, uns derartige Mittheilungen zu machen, so werden Sie uns zu Danke verpflichtet.

Hrn. H. in Neudeck und H. in Hamburg. — Ein Schluss-termin für die Ausstellung der Konkurrenzwürfe zum Wiener Rathhause ist u. W. noch nicht festgestellt worden. Wir hoffen in nächster Nummer mittheilen zu können, wann derselbe bevorsteht.  
Hrn. S. in Osnabrück. — Da Ihre Fragen in Betreff mehrerer in unserm Architekten-Kalender zu Grunde gelegter Berechnungsarten für Bauarbeiten wohl einen grösseren Leserkreis interessieren werden, so lassen wir dieselben nebst der Antwort hier wörtlich folgen.

I. „1 □' Thür nebst Blindrahmen kostet 9 Sgr. Wird die Thür nach lichtem Maasse berechnet und sind im Kostenbetrage der Thür dann die Kosten des Blindrahmens eingeschlossen?“ — Die Thür ist incl. Blindrahmen zu messen und dadurch der Blindrahmen eingeschlossen.

II. „1 □' einfache Thür incl. 6zölligem Futter und beiderseitiger 6" breiter Verkleidung kostet x Sgr. Nach dem Wortlaute dieses Satzes rechnen einige Techniker die Flächeninhalte der lichten Thür, der Verkleidungen und der Futter aus, addiren diese und multiplizieren die Summe mit dem Einheitspreise. Ich dagegen fasse das „nebst“ oder „inclusive“ so auf und vertrete die Ansicht, dass der Einheitspreis der Thür schon eine Erhöhung erfahren hat, dadurch, dass man 1) die Thür nur im lichten Flächeninhalte nimmt, 2) dass man in den Einheitspreis der Thür zur Erleichterung des Rechnens, Ueberschlagens und Veranschlagens, sowie des Accordirens mit dem Tischler beiderseitige Verkleidung und Futter einfach eingerechnet hat. Der Kostenbetrag der Thür fasst also die Kosten von Thür, von Futter und Bekleidungen in sich.“ — Ihre Ansicht ist vollständig richtig, der Betrag aus dem lichten Flächenmaass der Thür in dem Einheitspreis schliesst Futter und Bekleidungen ein.

III. „1 □' Fenster-Anfertigung nach einer bestimmten Art kostet 6½ Sgr. Wird das Fenster nach lichtem oder nach innerlichem Maasse in der Fläche berechnet? Der innerliche Flächeninhalt enthält den Anschlagrahmen mit.“ — Der Anschlagrahmen des Fensters ist mit zu messen.

IV. „Die Einheitspreise der Glaser beziehen sich wohl auf äusserliches, liches Façadenmaass der Fenster oder anders?“ — Die Glasscheiben sind nach ihrer wirklichen Grösse, also im Falz zu messen.

V. „1 □' Fenster anzustreichen kostet 1½ Sgr. Ist das Fenster im Lichten zu messen und ist es im Flächeninhalte zu verdoppeln, da der Anstreicher jedes Fenster äusserlich und innerlich streicht? Bis zu welcher Grösse des Fensters rechnet man die Anstreicher-Arbeit doppelt, und von welcher Grösse des Fensters an rechnet man sie einfach, ohne dass der Anstreicher zu Schaden kommt?“ — Der Anstreicher bekommt für die beiderseitigen Flächen nur eine gemessen und zwar die innere einschl. Anschlagrahmen. Die Grösse des Fensters ist hierbei von keinem Einfluss, da der Einfachheit wegen angenommen wird, dass sich dies bei Massenarbeiten ausgleicht.  
Hrn. A. G. in Riesa. — Patente werden in Preussen auf Ideen überhaupt nicht, auf Maschinen, Vorrichtungen Verfahren etc. dagegen in dem Falle ertheilt, dass dieselben für neu und eigenthümlich erkannt werden. Das Patentgesuch ist an das Ministerium für Handel und Gewerbe zu richten und denselben Zeichnung und Beschreibung (wenn dadurch ein vollständiges Verständnis noch nicht ermöglicht wird, auch ein Modell) beizufügen. Zeichnungen in duplo sind nicht erforderlich. Dem Patentgesuch ist eine Stempelmarke von 5 Sgr. aufzukleben.

Beiträge mit Dank erhalten von den Herren: E. in Osnabrück, Z. in Breslau, H. in Giessen, K. in Dömitz, G. in Berlin.

## Architekten-Verein zu Berlin.

Haupt-Versammlung Sonnabend, den 6. Novemb.

Einweihung des neuen Vereinshauses, Wilhelms-Strasse 118.

Tagesordnung:

Begrüssung.  
Monatskonkurrenzen.  
Aufnahmen.  
Wahl eines Vorstandsmitgliedes, sowie  
Wahl eines Mitgliedes zur Redaktion der Zeitschrift für Bauwesen, an Stelle des ausgetretenen Herrn Weisshaupt.  
Bericht und Antrag der Kommission zur Berathung über die Einführung eines einheitlichen Ziegelmaasses (Ausstellung der gebräuchlichen Ziegelformate.)  
Nach der Sitzung geselliges Zusammensein im Tunnel.

In der letzten Vereins-Versammlung wurde festgestellt, dass die Konkurrenzprojekte für ein Wohnhaus in Ungarn anonym einzureichen sind.

Der Vorstand.

## Motiv.

Donnerstag den 4. November General-Versammlung im grossen Saale des

Café Vorwärts

Luckauer-Strasse 15. Anfang 8 Uhr.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Motiv.

Das diesjährige Begrüßungsfest des Motiv findet Freitag den 19. November im Lokale des Handwerker-Vereins, Sophien-Strasse 15 statt. Die Herren Kollegen, sowie Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Ein im Rechnungswesen des Bauwerks erfahrener, mit den Berliner Verhältnissen vertrauter junger Mann wird zu dauernder Beschäftigung gesucht.

Meldungen werden schriftlich mit kurzer Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten.

Ende & Boeckmann  
Unter den Linden 4a.

Margarethe Damcke  
Franz Rintelen  
Verlobte.

Berlin, den 27. Oktober 1869.

Ehelich Verbundene:

Wilhelm Sell, Baumeister.  
Hedwig Sell, geb. Gornow.

Berlin, den 21. Oktober 1869.

Heute Mittag wurde mir ein munteres Töchterchen geboren.  
Harburg, d. 24. Oktober 1869.

Lobach, Baumeister.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen an

August Beyer, Baumeister.  
Margarethe Beyer, geb. Bülow.

Berlin, den 29. Oktober 1869.

Unsere Vermählung zeigen wir ganz ergebenst an.

Edgar Stüertz, Baumeister.  
Marie Stüertz, geb. Lemmel.

Berlin und Bartenstein, den 27. Oktober 1869.

Zur Leitung des hiesigen Kirchen-Neubaus findet ein erfahrener **Bauführer** resp. **Baumeister** längere Zeit Beschäftigung. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bitten wir bis zum 1. Dezember c. an uns einzusenden.

Wittenberge, 16. Oktober 1869.

Der Magistrat.

Der Neubau hiesiger Kirche soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist Termin auf Donnerstag den 16. Dezember d. J., Nachm. 2 Uhr im Stadthause hieselbst angesetzt und können Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen vorher in unserm Bureau eingesehen werden.

Wittenberge, 16. Oktober 1869.

Der Magistrat.

### Berlin-Anhaltische-Eisenbahn.

Bei der Berlin-Anhaltischen-Eisenbahn ist die Stelle eines **Abtheilungs-Baumeisters** ab 1. Januar 1870 zu besetzen und sind die näheren Bedingungen in unserem Haupt-Bureau in Empfang zu nehmen evtl. auf schriftliches Ersuchen durch dasselbe zu beziehen. Meldungen für diese Stelle sind bis zum 1. Dezember cr. einzureichen.

Berlin, den 26. Oktober 1869.

Die Direktion.

Ein geprüfter und im Hochbau erfahrener **Baumeister** wird vom 15. Oktober d. J. ab gegen 2 1/2 Thaler Diäten für die spezielle Leitung des Arresthausbaues zu Aachen gesucht. Den etwaigen Meldungen und Anfragen hieselbst sind möglichst sofort Zeugnisse über entsprechende frühere Beschäftigung beizufügen.

Aachen, den 14. September 1869.

Der Bauinspektor  
Maertens.

Für die theilweise Leitung der in Einzel-Entreprisen auszuführenden Arbeiten einer Wasserleitung (Rohrlegung, Bau des Hochreservoirs und der Filter etc.) in einer grösseren Stadt Deutschlands, wird ein tüchtiger **Ingenieur** gesucht, der bereits bei Bauten von Wasserleitungen beschäftigt gewesen ist. Die Dauer des Engagements wird sich auf 2 Jahre erstrecken. Bewerber wollen ihre Offerten, welche den Nachweis der Qualifikation sowie die Diätenforderung enthalten müssen, bis zum 12. Dezember d. J. bei der Expedition der Deutschen Bauzeitung einreichen.

Ein junger **Bautechniker** (Maurer) mit vorzüglichen Zeugnissen, der an einigen Nachmittagen von 4 Uhr ab auf der Bau-Akademie hospitirt, sucht eine passende Stellung. Derselbe fertigt sofort gewöhnliche Entwürfe und Kopien aller Art gut und billig. Adressen sub Z. 12 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein junger **Architekt**, der schon selbstständig Bauten ausgeführt, die Akademie besucht, wünscht Beschäftigung auf dem Bureau oder bei einer Bauausführung. Näheres Berlin, Sebastiansstrasse 21, 3 Treppen beim Bauführer Wille.

Ein junger Mann (**Maurer**), der bei einem hiesigen Maurermeister mehrere Jahre beschäftigt war, im Zeichnen und Veranschlagung geübt, sucht zum 1. November anderweitiges Engagement. Adressen unter K. S. 99 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein junger **Zimmermann**, der auch 1 Jahr bei einem Maurermeister gewesen ist, sucht Stellung. Adressen unter L. P. 48 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein älterer Unternehmer von Eisenbahn-Kunstbauten sucht einen Socius für die gleichzeitige Uebernahme der resp. Erdarbeiten. Gefällige Offerten franco sub G. S. E. V—VIII. poste restante. Gera.

Ein **Bau-Akademiker**, der sich seinen Unterhalt zum Theil selbst erwerben muss, sucht für seine freie Zeit Beschäftigung. Adressen unter H. D. in der Expedition.

Ein junger **Maurermeister** mit guten Zeugnissen, sowohl über Praxis wie über Bureauarbeiten, sucht zum 15. November Stellung. Offerten unter B. K. in der Expedition.

Ein **Maschinist** mit guten Zeugnissen aus seiner früheren Praxis und augenblicklich noch in Thätigkeit, sucht um sich in pekuniärer Hinsicht zu verbessern, Stellung in irgend einer Branche. Offerten sub H. R. in der Expedition.

Ein **Bautechniker** (Maurer oder Zimmermann) mit einiger Uebung im Zeichnen und Veranschlagung wird gesucht vom Maurermeister J. Gerhardt in Strausberg.

Ein **junger Mann**, Abiturient einer Gewerbeschule, der bei einem hiesigen Baumeister längere Zeit durch Zeichnen und praktische Bauleitung beschäftigt gewesen ist, sucht, bald hier oder ausserhalb, Stellung. Gefällige Offerten unter E. S. 25 in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Prüfmann**, welcher Ostern das Abiturienten-Examen macht und ins Baufach zu treten wünscht, sucht um § 7b der Statuten für die Bauakademie genügen zu können, auf ein Jahr praktische Beschäftigung bei einem examinirten Baumeister. Reflektanten wollen belieben ihre Offerten nebst näheren Angaben unter der Chiffre „F. F. Primaner“ an die Expedition dies. Blattes einzusenden.

Im nächsten Monat bin ich täglich von 9—10 Uhr Vormittags im Hotel St. Petersburg in Berlin zu treffen.

Lichterfelde, den 30. Oktober 1869.

Carstenn.

Ein erfahrener **Architekt**, Maurer- und Zimmermeister, welcher verschiedene Schön- sowie Konstruktionsbauten in grösseren Städten Deutschlands errichtete, an verschiedenen Bahnen thätig war, mehrer Konkurrenzpreise erhielt und schliesslich eine Bau-Fabrik in einer kleineren Stadt Mittelddeutschlands errichtete, wünscht sich, da ihm sein jetziger Wirkungskreis zu klein, mit seinem disponiblen Vermögen im Betrage von 20000 Thalern an einem grösseren soliden Baugeschäfte im Eisenbahn-Hochbau zu betheiligen.

Gefällige Offerten bittet man unter B. K. 101 an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

## Architektonische Ausstellung.

Zum Bau einer herrschaftlichen Villa in Hamburg sind 36 Konkurrenz-Entwürfe eingegangen und im Urnsaale der

### Königl. Kunst-Akademie zu Berlin

täglich von 11—2 Uhr öffentlich ausgestellt.

Sehen, erschien, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die

## Gewerbeschule

des

### Gewerbe-Vereins zu Dresden.

K. W. Claus, Direktor.

8. eleg. broch. 32 Seiten. Preis 5 Sgr.

Zum Besten der Preusker-Stiftung.

Inhalt: Der Zeichenunterricht in der Volksschule. — Nothwendigkeit und Einrichtung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen. Schulnachrichten. — Lehrplan der Gewerbeschule. — Einige Bestimmungen.

Dresden.

### Bach'sche Buchhandlung (Otto Kubel).

Den vielfach an mich ergangenen Aufforderungen nachkommend, die aus früherer Zeit her so rühmlichst bekannten und bewährten sogenannten

## Rogall-Tuschen

wieder zu fabriziren, zeige ich ergebenst an, dass ich diese Farben fortan in vorzüglichster Qualität fertigen werde und selbige denn auch zum geschäftlichen Gebrauch, hiermit allseitig empfehle.

Zu gleicher Zeit erkläre ich, dass mein Fabrikat **als Zeichen der Aechtheit den vollen Stempel**

F. W. Rogall

trägt, dass alle ausserdem im Handel vorkommenden, nur mit Rogall oder sonst mit unmerklich verändertem Namen bezeichneten Farben, aber **unächt** und von geringerer Qualität sind. Neben diesen meinen technischen Rogall-Tuschen fabrizire ich auch noch Deckfarben und Moist colours, letztere nach Art der gleichnamigen englischen Farben.

Den **alleinigen Verkauf meiner Fabrikate zu Fabrikpreisen** habe ich den Herren

## Spielhagen & Co.

Berlin, Koch-Strasse 12

übertragen, wohin ich alle betreffenden Aufträge zu richten bitte, die dann von dort aus sofortige Erledigung finden werden.

Hochachtungsvoll.

### F. W. Rogall

Farben-Fabrikant

Berlin, Wasserthor-Strasse No. 74.

Im Anschluss an obige Anzeige des Herrn F. W. Rogall halten wir unser vollständig assortirtes Lager von

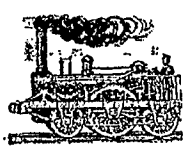
## Rogall-Tuschen

angelegentlichst empfohlen und werden wir die uns gütigst zu ertheilenden Ordres stets umgehend effektuiren.

Mit Hochachtung

## Spielhagen & Co.

Berlin, 12 Koch-Strasse 12.



### Gera-Eichrichter-Eisenbahn.

Zur Herstellung des Bahnkörpers, sowie zur Ausführung der Kunstbauten der Gera-Eichrichter-Eisenbahn sollen auf der Strecke zwischen Weida und Pösneck vier Loose und zwar:

- a. Erdarbeiten.
  - Loos No. V. mit circa 17,000 Schachtrüthen zu bewegenden Bodens, incl. der Böschungsarbeiten veranschlagt auf rot. 24,900 Thlr.
  - Loos No. VI. mit circa 36,100 Schachtrüthen zu bewegenden Bodens, veranschl. auf rot. 57,500 Thlr.
  - Loos No. VII. mit circa 23,200 Schachtrüthen zu bewegenden Bodens, veranschl. auf rot. 24,200 Thlr.
  - Loos No. VIII. a. mit ca. 36,600 Schachtrüthen zu bewegend. Bodens, b. mit ca. 410 Schachtrüthen Steinpackungen zu Stütz-Mauern, veranschlagt auf rot. 58,300 Thlr.
- b. Kunstbauten.
  - Loos No. V. mit circa 130 Schachtrüthen Mauerwerk
  - Loos No. VI. " " 680 " "
  - Loos No. VII. " " 480 " "
  - Loos No. VIII. " " 1800 " "
- c. Tunnels.
  - Loos No. VIII. Tunnel von 30 Ruthen Länge.

im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens an geeignete Unternehmer verdungen werden, wobei noch bemerkt wird, dass das Loos VIII nur an einen Unternehmer vergeben wird, welcher die gleichzeitige Ausführung der Erdarbeiten, der Kunstbauten und des Tunnels übernimmt.

Die Pläne, Anschläge und Submissions-Bedingungen sind im Bau-Büreau zu Gera an den Wochentagen einzusehen, auch werden die Submissions-Bedingungen von dem Unterzeichneten auf portofreies Ansuchen kostenfrei mitgetheilt, wogegen Auszüge aus den Plänen und Anschlägen nur gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben werden können.

Die versiegelten Offerten sind entweder mit der Aufschrift: „Offerte zur Uebernahme der Erd-Arbeiten in den Loosen V. VI. und VII.“

oder „Offerte zur Uebernahme der Kunstbauten in den Loosen V., VI. und VII.“

oder bezüglich des Looses VIII mit der Bezeichnung: „Offerte zur Uebernahme der Erdarbeiten, der Kunstbauten und des Tunnels in dem Loose VIII.“

versehen, spätestens zu dem am 11. November a. c. Vormittags 10 Uhr in dem oben bezeichneten Büreau anstehenden Termin portofrei einzureichen.

In diesem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen. Später, nach Beginn des Termins eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Gera, den 22. Oktober 1869.  
Der Abtheilungs-Baumeister  
R. Staberow.

#### Preis-Ermässigung.

**Statt 4 Thlr. für 1 Thlr. 10 Sgr.**  
**Wohngebäude für Stadt und Land**

in Façaden, Grundrissen, Durchschnitten und Details.  
Entworfen von **Aug. Fricke**, Baumeister in Berlin.  
Neue Folge. Drei Hefte in Folio mit 18 Tafeln in Kupferstich, Lithographie und Farbendruck.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von  
**Carl Beelitz in Berlin, Oranien-Strasse 75.**

Im Verlage von **Paul Bette** in **Berlin** erschienen:  
**Chr. Lehr's architektonische Ornamente.**  
140 Blatt 4°, nach den Original-Modellen photographirt.  
Ausg. I: kartonnirt, à Blatt 10 Sgr., Ausg. II: unkartonnirt à Blatt 7½ Sgr.  
Prospekte und Probehefte sind durch jede Buch- und Kunsthandlung zu erhalten.

**Neue rauchunmögliche Luftheizungen**  
**J. H. Reinhardt in Mannheim.**

**Für Unternehmer von Erdarbeiten**  
steht ein Seitenkipprwagen der Herren Thelen & Weydemeyer in Nordhausen bei mir zur Ansicht.  
**A. Druckenmüller**  
Lager schmiedeeiserner Träger, Berlin, Schönebergerstr. 15.

FABRIK  
für  
**GASKRONEN**  
UND  
GASBELEUCHTUNGS-  
GEGENSTÄNDE  
**ZINKGIESSEREI**  
für  
KUNSTARCHITEKTUR  
**BRONCE-GIESSEREI**

BERLIN  
FRIEDR-ST.  
225

**SCHÄFER & HAUSCHNER**

Nebenstehende für das Gebrauchs-Industrie-Gebäude, Kommandanten-Str. 77-79 gelieferte Laternen, wie solche jeder andern Art, empfohlen hiermit.  
Nach Zeichnungen oder Skizzen, die uns zugehen resp. durch uns gefertigt werden, führen jede Arbeit aus.

**Schaefer & Hanschner**  
Fabrik für Gaskronen und Beleuchtungs-Gegenstände, Zinkgiesserei für Kunst und Architektur  
**Friedrichsstr. 225.**

### Echt chinesische Tusche

in anerkannt vorzüglichster Qualität,  
in Originalschachteln von 10, 5 und 1 Stück,  
zum Preise von 15 Sgr., 12½ Sgr. und 10 Sgr. per Stück Tusche hält vorrätzig  
**Carl Beelitz,**  
in Berlin, Oranienstrasse 75.

**FABRIK FÜR HOCHDRUCK-HEISSWASSER-HEIZUNGEN.**

**Gustav Lisch, Schwerin i. M.**

Industriezweig-  
risinne aller  
Trocken-  
drucken  
Pa-  
fä.  
für  
feinere  
häuser,  
Geräths-  
Gefühnisse,  
Schulen, Theater,  
Casernen, Lazarethe,  
ser, Kirchen, Museen,  
für Wohngebäude, Schlos-  
sner, besonders zu empfehlen

Wichtig für Architekten!  
Unzerreißbare animalisch geleimte  
**Rollen-Zeichen-Papiere**  
eigener Fabrik zu beziehen von  
**Carl Schleicher & Schüll**  
in Düren, Rhein-Pr.  
Muster stehen gern zu Dienst.

Specialität  
**Central-Luftheizung und Ventilation**  
von  
**Boyer & Consorten in Ludwigshafen a. Rh.**  
unter Garantie  
auch vom hygienischen Standpunkte aus.

**Heckmann & Co. in Mainz**  
Einrichtung von  
Luftheizungen vermittelt **Calorifères.**  
Beste englische  
**Patent-Filze**  
zu Dachbedeckungen  
und zur Bekleidung feuchter Wände.  
Niederlage auf dem Kontinent bei  
**J. H. G. Walkhoff in Hamburg.**

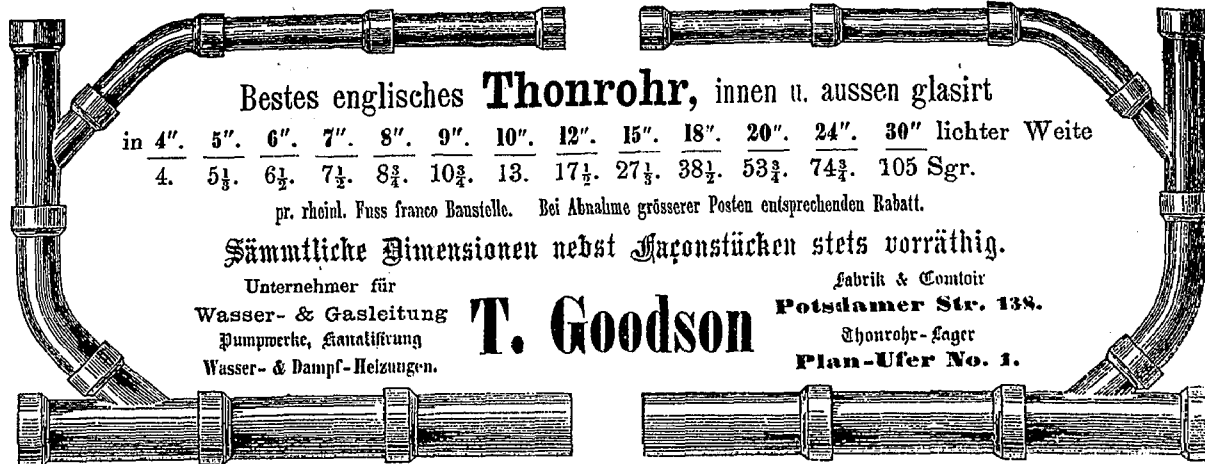
**E. Möllinger's Gross-Uhrmacherei**  
(E. Möller)  
Berlin, Zimmerstrasse 88.  
Fabrik für  
**Hof-, Eisenbahn-Stationen-, Fabrik- u. Thurm-Uhren**  
bewährtester Konstruktion. — Gegründet 1811.

Thätige Agenten, am Liebsten Architekten, werden gesucht.

Wichtig für Architekten!  
Unzerreißbare animalisch geleimte  
**Rollen-Zeichen-Papiere**  
eigener Fabrik zu beziehen von  
**Carl Schleicher & Schüll**  
in Düren, Rhein-Pr.  
Muster stehen gern zu Dienst.

Specialität  
**Central-Luftheizung und Ventilation**  
von  
**Boyer & Consorten in Ludwigshafen a. Rh.**  
unter Garantie  
auch vom hygienischen Standpunkte aus.

**Heckmann & Co. in Mainz**  
Einrichtung von  
Luftheizungen vermittelt **Calorifères.**  
Beste englische  
**Patent-Filze**  
zu Dachbedeckungen  
und zur Bekleidung feuchter Wände.  
Niederlage auf dem Kontinent bei  
**J. H. G. Walkhoff in Hamburg.**



**Bestes englisches Thonrohr, innen u. aussen glasirt**

in 4". 5". 6". 7". 8". 9". 10". 12". 15". 18". 20". 24". 30" lichter Weite  
 4. 5½. 6½. 7½. 8¾. 10¾. 13. 17½. 27½. 38½. 53¾. 74¾. 105 Sgr.

pr. rheinl. Fuss franco Baustelle. Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden Rabatt.

**Sämmtliche Dimensionen nebst Flagonstücken stets vorrätig.**

Unternehmer für  
**Wasser- & Gasleitung**  
 Pumprerke, Kanalführung  
**Wasser- & Dampf-Heizungen.**

**T. Goodson**

Fabrik & Comtoir  
**Potsdamer Str. 138.**  
 Thonrohr-Lager  
**Plan-Ufer No. 1.**

**Holz-Rouleaux**

stellbare Jalousien (Holz-Marquisen) für Innen und Aussen, diebessichere **Roll-Läden.** Preislisten, Zeichnungen und Beschreibungen franco gratis.

**Dauids & Co. in Hannover**  
 Fabrik mit Dampftrieb.

**Parquet-Fussböden**

in 50 verschiedenen einfachen und reichen Mustern, empfiehlt unter Garantie für Fabrikat und sorgfältigste Legung

**Emil Ende, Berlin, Friedrichsstr. 160.**

General-Agent der Parquet- und Möbel-Fabrik v. Gebr. Bauer. Musterhefte werden zur Ansicht übersandt.

**„Renaissance“**

Kommandit-Gesellschaft für Holzschnitzkunst  
**L. & S. Lövinson. R. Kemnitz.**

**BERLIN**  
**8. Unter den Linden 8.**

Prompte Ausführung von Lieferungen auf Möbel jeder beliebigen Holzgattung, namentlich in Eichenholz.

**NB.** Die **Herren Architekten** finden in No. 42 der Deutschen Bauzeitung eine Spezialisirung der Leistungen unseres Etablissements.

**Die Roth- und Gelbgiesserei**  
 von **G. H. Speck**  
**Berlin, Tieckstrasse No. 2**  
 nahe der Chausseestrasse,

empfehl ich ihr Lager aller Arten Fenster- und Thürbeschläge nach den neuesten Modellen in verschiedenen Bronzen, Vergoldung, Elfenbein, Horn, Ebenholz, Rothguss und Messing, bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.

Sämmtliche  
**Marmor-, Syenit-, Granit- und Sandstein-Arbeiten**

Lager fertiger Marmor-Säulen und Kamine in allen Grössen und Farben.

**Eduard Herrnberg in Berlin**  
 Grosse Friedrichs-Strasse 104a, Eingang Wasserseite.

Warmwasser (Niederdruck)	<b>R. Kiedel &amp; Kemnitz</b>	Heisswasser (Hochdruck)
Ingenieure und Maschinen-Fabrikanten in Halle a. S. empfehlen sich zur Herstellung aller Arten von		
Dampf-Heizungen.	<b>Centralheizungen.</b>	Luft-Heizungen.

Die **Maschinenbauwerkstätte** von  
**AHL & POENSGEN in Düsseldorf**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von

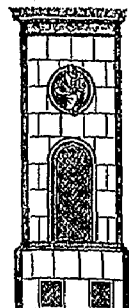
**Wasserheizungen**

aller Art, mit und ohne Ventilation, für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Gewächshäuser etc. sowie **Dampfheizungen, Bade-Einrichtungen** etc.

Unsere Wasserheizungsanlagen lassen sich ohne jede Schwierigkeit auch in schon bewohnten Gebäuden einrichten.

Kostenanschläge, Pläne nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie Beschreibungen, Atteste und jede Auskunft ertheilt

Ingenieur Herr **Georg Haupt** in **Berlin**  
 Johannerstrasse 8.

Nordhausen 1802.	<b>Ofen- &amp; Thonwarenfabrik</b>	Mersburg 1865.
von <b>O. Duvigneau &amp; Co.</b> <b>Magdeburg.</b>		
— — — <b>LAGER</b> eleganter Zimmeröfen, Kamine etc.		
— — — <b>Specialitäten</b> für <b>Kohlen- &amp; Coaksheizung.</b>		
		
Praktische <b>Kochherde</b> für Privathäuser & Hôtels	Preisourante, Zeichnungen & Anschläge <i>franco gegen franco.</i>	<b>Glasirt</b> Steingut-Röhren, Terra-Cotten nach Zeichnungen.
Stettin 1865.		Chemnitz 1867.

**Müller & Seydel** Berlin,  
 Jerusalem Strasse 30.

Transportable Dampfmaschinen von 2—10 Pferdekraft, für Bauzwecke, kleinen Fabrikbetrieb etc. Lokomobilen und stationäre Dampfmaschinen. Centrifugalpumpen vorzüglichster Konstruktion. Tiefbrunnen-, Saug- u. Druckpumpen jeder Art. Patent Strassen- und Hofbrunnen (frosthfrei) mit geschmackvollen Gehäusen in verschiedenem Styl. Amerikanische Ramm- und Schraubenbrunnen. Patent-Druckständer für Wasserleitungen. Hydraulische Aufzüge, Winden, Krähne etc.

In eigenem, zweimal prämiirten Fabrikat empfehle **Reisszeuge** und **mathematische Instrumente** von anerkannter **Güte** und **Preiswürdigkeit** zu äusserst billigen aber festen Preisen. Reparaturen schnell und billig. Theilzahlungen bewilligt. Preis-Courante gratis. **E. Hagemann**, Mechaniker und Fabrikant, Berlin, Weinstrasse 13, am Büschingsplatz, früher Dorotheenstr. 16.

**Blitzableiter**, bestehend aus Kupferdrahtseil mit Platinspitze, komplett, auch für Selbstanlage, liefert die Fabrik von **H. Ulfert**, Berlin, Schönhauser Allee 56.

# Gas- u. Wasserleitungen, Dampf- u. Wasserheizungen, Canalisirungen und Ventilation

für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Bade-Anstalten, Gewächshäuser, Park- und Fontainenanlagen etc. führen unter Garantie aus, und stehen sämtliche Apparate (in Thätigkeit) zur gef. Ansicht in unseren Bureaux.

Zeugnisse über ausgeführte grössere

Anlagen halten zur Disposition.

**Berlin.**

Alexandrinenstrasse 23.



**Cöln.**

Breitestrasse 36<sup>1/2</sup>.

Grösstes Lager bester englischer **THON-RÖHREN** innen und aussen glasirt.

	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24"	30"	i. Lichten weit
Franco Baustelle Berlin	4	5 <sup>1/3</sup>	6 <sup>1/2</sup>	8 <sup>3/4</sup>	10 <sup>3/4</sup>	13	17 <sup>1/2</sup>	27 <sup>1/3</sup>	38 <sup>1/2</sup>	53 <sup>3/4</sup>	74 <sup>3/4</sup>	105	Sgr. rdt Fuss
Franco Bahnhof Stettin	3 <sup>3/4</sup>	4 <sup>1/3</sup>	5 <sup>1/3</sup>	7 <sup>1/3</sup>	9	10 <sup>2/3</sup>	14 <sup>2/3</sup>	22 <sup>1/2</sup>	32 <sup>2/3</sup>	43	61	92	Baulänge.

Bei grösseren Aufträgen bedeutender Rabatt. — Sämmtliche Façonstücke stets vorrätig.

Franco-Lieferungen direct von unserem Stettiner Lager nach sämtlichen per Bahn oder Schiffer zu erreichenden Plätzen Deutschlands.

## Telegraphen-Isolatoren

von bestem hartgebranntem Berliner Porzellan liefert zu bedeutend herabgesetzten Preisen, auch mit Stützen, als Spezialität

die Porzellan-Manufaktur von **Hermann Schomburg** Berlin, Moabit 20.

Desgl. empfehlen härtest gebranntes Sanitäts Porzellan für Kloset- und Wasserleitungs-Einrichtungen, Wasserleitungs-Röhren, bestes Meissener Fabrikat, Chamottsteine, zuverlässig feuerfeste Produkte und Materialien aus eigenen Gruben. Preise billigst ab Berlin oder ab Meissen.

## Haustelegraphen

galvanische, pneumatische,

empfiehlt die Telegraphen-Bau-Anstalt von

**Keiser & Schmidt,**

Berlin, Oranienburger Strasse 27,

für Neubauten, Hôtels, Fabriken etc. In Privatwohnungen wird die Leitung unsichtbar ohne Beschädigung der Tapeten gelegt.

Preis-Verzeichnisse und Vorschläge gratis.

## Berliner Zinkgießerei

von

**L. Lippold**

Linienstrasse No. 154a.

Die Zinkgiesserei liefert Zinkguss-Gegenstände der Architektur, Kunst und Gewerbe aller Art als:

**Rosetten, Verzierungen**

Leisten, Balkongitter, Konsolen, Kapitäle

**Wappen**

Heraldische Figuren, Statuen, Vasen

Grabkreuze, Tafeln und Kreuzfixe etc.

**FONTAINEN**

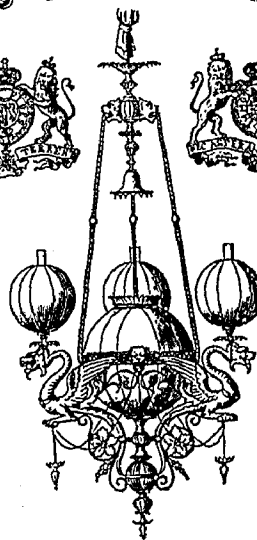
in galvanischer Bronze sind stets vorrätig.

Nach einzusendenden Zeichnungen wird jeder Gegenstand prompt, richtig und billigst ausgeführt.

**Möller & Blum**

Zimmerstrasse No. 88, Berlin

## Bronce-Waaren-Fabrik



Kronenleuchter und Wandleuchter, Candelaber, Ampeln für Gas- und Kerzenbeleuchtung. Laternen und Laternenarme.

Die Fabrik übernimmt die Lieferung nach eigenen und gegebenen Zeichnungen und Modellen in jedem Sinne zu den solid. Preisen für einzelne Stücke und ganze Einrichtungen.

von

**C. KRAMME**

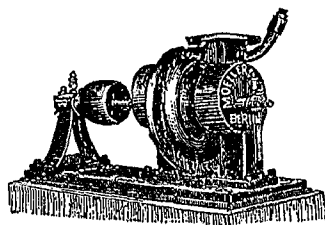
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Kommandanten-Str. 53. BERLIN 53. Kommandanten-Str.

## Rohgläser

1/2 bis 1 Zoll stark, für Bedachung von Glashallen und Oberlichter, liefert **H. Berg zu Düsseldorf.**

Doppelstriefige Pumpen (auch leihweise)



Californiapumpen, überhaupt Pumpen jeder Art.

## Centrifugalpumpen

Pumpwerke für Privatwasserleitungen.

Comptoir und Musterlager: **Georgenstr. 46a.**



Vollständiges Lager:

**Mühlenstr. 59.**

Bei 4' Länge vollständig grade, erfordern fast nur die Hälfte an Dichtungs-Material und Arbeit, sehr hart gebrannt, mit schöner klarer Glasur, werden nur in prima Qualität, frei von Rissen und Sprüngen geliefert.

Ein Vergleich des vorstehend empfohlenen schlesischen und des englischen Fabrikats, bezüglich der Qualität und Leistungsfähigkeit, wird unzweifelhaft zu Gunsten des Ersteren ausfallen, und bemerke ich, dass trotz dessen die Preise gleich stehen.

Musterlager sämtlicher Thonwaren obiger Fabrik.

**Marcus Adler,**

Berlin, Georgenstrasse 46a.

Preisourante und Zeichnungen.

# E. Rothschild

Sollinger Sandsteinbrüche, Steinhauerei und Schleifmühlenbetrieb, Holzhandlung, Gyps- und Annaline-Fabrik

in **Stadtoldendorf**, Herzogthum Braunschweig

liefert alle Sorten **Sollinger Platten** (auch Bremer-Fliesen, Weser und Hörter Platten genannt), sowohl **gefächelt, charirt** als **fein** und **halb geschliffen**, in **rother** und **weisser Farbe**, zum Legen fertig bekannt. Diese Platten eignen sich wegen ihrer Haltbarkeit und ihres billigen Preises ganz besonders zu **Belägen** in **Kirchen, Schulen, Trottoirs, Fluren, Kellern, Küchen, Lagerräumen, Perrons, Güterschuppen, Tennen, Malzkellern, Brauereien, Brennereien, Fabriken, Remisen, Stallungen, Werksteine** zu jeglichen Bauzwecken; **Blasen, Böttche** und **Wasserreservoirs** für Brennereien, Brauereien, Lohgerbereien, chemische und Zuckerfabriken, aus Platten zusammengesetzt und aus Felsen gehauen, in grösseren Dimensionen; ferner **Tröge, Krippen, Rinnen, Stufen, Podeste, Balkon-Platten, Platten-Kanäle** zu Wasserleitungen, Gossenrinnen, Strassenpflasterungen, **gedrehte und fein geschliffene Säulen** etc. — sowie alle Sorten **feinen und ordinären Gyps**.

Ebenso liefere ich nach Aufgabe **profilirte Werksteine** zu jeglichen Bauzwecken; **Blasen, Böttche** und **Wasserreservoirs** für Brennereien, Brauereien, Lohgerbereien, chemische und Zuckerfabriken, aus Platten zusammengesetzt und aus Felsen gehauen, in grösseren Dimensionen; ferner **Tröge, Krippen, Rinnen, Stufen, Podeste, Balkon-Platten, Platten-Kanäle** zu Wasserleitungen, Gossenrinnen, Strassenpflasterungen, **gedrehte und fein geschliffene Säulen** etc. — sowie alle Sorten **feinen und ordinären Gyps**.  
Indem ich die Herren Baumeister, Maurermeister, Architekten und Bauunternehmer auf dieses Material besonders aufmerksam mache, ertheile ich denselben gern nähere Auskunft, Kostenanschläge und Preis-Courante mit Musterzeichnungen.

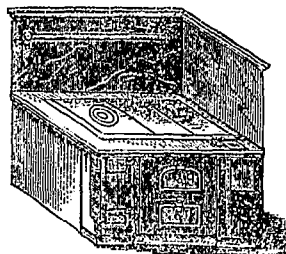
## J. L. Bacon

Erfinder der Heisswasser-Backöfen.

Berlin, Dorotheenstrasse 44. Frankfurt a. M., Friedberger Landstrasse 27, Hamburg, Oberhafenstrasse 3.  
beehrt sich das verehrte Publikum auf sein System für

### Centralheizungen

ergebenst aufmerksam zu machen. Vor allen andern empfiehlt es sich durch Billigkeit, Zweckmässigkeit und die Leichtigkeit es allenthalben zur Anwendung zu bringen, namentlich auch in schon bewohnten Häusern. Die zweckmässige Einrichtung der weit über 500 von mir aufgestellten Apparate erwarb mir die Referenzen der renommirtesten Architekten. Nachweise, Brochüren wie nähere Auskunft ertheile gern, wie auch Kostenanschläge nach eingesandten Zeichnungen gratis anfertige.



Praktische, dauerhafte, elegante

**Marmor-Kochmaschinen**

**Kanalisationen**

Lager

glasirter Thonröhren

Verblend-Steine, Bauornamente etc. etc.

**Marcus Adler**

Berlin, Georgen-Strasse 46a.

## Eiserne Füllöfen.

Nachdem die Herren Krimping & Behrendt ihr Geschäft aufgeben und wir früher für Rechnung dieser Herren die von denselben konstruirten und sich überall so vorthellhaft eingeführten eisernen Füllöfen allein gebaut haben, bauen und liefern wir dieselben jetzt für eigene Rechnung und halten ein grosses Lager bestens empfohlen.

Berlin, Chausseestrasse No. 33.

**Fleck & Goede.**

## Emil Ende

Berlin, Grosse Friedrichs-Strasse 160.

General-Agent der

Schieferbau-Aktien-Gesellschaft, Nuttlar  
Westphälischen Marmor-Industrie, Allagen  
Sollinger Sandsteinbrüche, Holztauben  
Sohnhofer Marmor-Schiefer-Brüche

empfehlte zu billigsten Preisen:

**Schiefer-Fabrikate** (gehobelt u. geschliffen)

aller Art: Dachschiefer, Pissoirs, Retiradezellen, Gesimsplatten, Schenerleisten, Treppenplatten, Fensterbretter, Badewannen, Tischplatten bis 40" Inhalt etc.

**Marmor-Fabrikate** (geschliffen u. polirt)

Treppenplatten, Blockstufen, Fensterbretter, Säulen, Kamine, Grabkreuze etc. auch in Carrara.

**Sandstein-Fabrikate** (charirt u. geschliffen)

in roth Solling und roth u. weiss. Quarz (letzterer fest wie Granit) Treppenplatten, Blockstufen, Trottoirplatten, Gesimsstücke, Säulen, Krippen etc.

**Fliesen**, (gehobelt, geschliffen u. polirt)

Marmor, westfähl., in diversen Arten von 3/4—9 Sgr. an, auch in Carrara. Schiefer 6 1/2—8 Sg. Marmor-Schiefer, weiss, gelb, grau (vorzüglich zu Malzböden) 6 1/2—8 Sgr. Quarz, roth und weiss, (fest wie Granit) 6—8 Sgr. Sollinger Sandstein, roth und weiss (Kirchenflure und Malzböden) 3 1/2—7 Sgr. je nach Auswahl und Stärke. Geriefte Fliesen (härter als Stahl) f. Pferdeställe, Durchfahrten etc. 9 1/2 Sgr. Mettlacher Mosaikplatten, (härter als Stahl) in 100 Mustern etc. Beläge nach jeder Zeichnung. — Proben en miniature gratis.

Wichtig für Ingenieure, Architekten, Geometer und Topographen.

## Liquid Japan Ink, Schwarze flüssige Tusche

ist Ersatz für die feinste echte chinesische Tusche, enthalt der Mühe des lästigen, zeitraubenden Anreibens, enthält durchaus keine Säuren und kann jahrelang aufbewahrt werden, ohne etwas abzusetzen.

Die ersten Autoritäten von Fach haben sich sehr günstig über den neuen Artikel ausgesprochen und stehen Zeugnisse zu Dienst. Wegen Preisanfragen und Proben beliebe man sich zu wenden an

**August Duden in Mainz**

Alleiniges General-Depöt der „Liquid Japan Ink“.

Silberne Medaille.



**SCHAEFFER & WALCKER**

Geschäfts-Inhaber:

B. Schaeffer.

G. Ahlemeyer.

Paris 1867.



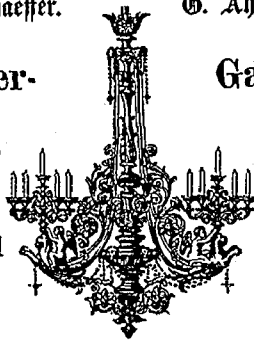
**Gas- und Wasser-Anlagen.**

Heiss- und Warmwasser-Heizungen.

Bade-Einrichtungen.

Dampf-Koch-, Bade- und Heiz-Anlagen.

Gas-Koch-Apparate.



**Gasbeleuchtungs-Gegenstände:**

Kronen-, Candelaber, Ampeln, Wandarme, Laternen etc.

Gasmesser.

Gasröhren, Hähne, Brenner.

Fittings u. Werkzeuge aller Art.

Fontainen.

Bleiröhren, Pumpen.

**FABRIK: Linden-Str. 19. BERLIN.**

Detail-Verkauf: Leipziger Str. 42.

## JOH. HAAG

Civil-Ingenieur

**Maschinen- u. Röhrenfabrikant**

zu Augsburg

liefert

**Wasserheizungen**

aller Art, mit und ohne künstliche Ventilation, für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Gewächshäuser etc., sowie

**Dampfheizungen**

Dampfkoch-,

**Wasch- u. Bade-Einrichtungen.**

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie Brochüren und jede Auskunft ertheilt gratis

**Ingenieur Robert Uhl zu Berlin**

Französische Strasse 67.

# aus dem Gebiete des Bau- und Ingenieur-Wesens und der mechanischen und chemischen Technologie

der Buchhandlung von

Carl Beelitz in Berlin, Oranien-Strasse Nr. 75.

Sämmtliche Bücher sind, wo nicht das Gegentheil bemerkt ist, vollständig und gut erhalten. Die in Parenthese beigefügten Preise sind die Ladenpreise, welche bei den gebundenen Büchern ohne Berechnung des Einbandes angegeben sind.

Bestellungen beliebe man entweder direkt oder durch Vermittlung irgend einer Buchhandlung aufzugeben.

- Adhémar, J., die Lehre vom Steinschnitt, zum Gebrauch für Civil-Ingenieure, Studierende der Bauschulen etc. Aus d. Franz. von O. Möllinger. 8. Mit Atl. von 74 Taf. in Fol. 1842. (8 Thlr.) Hlbfrzbd. 3 Thlr. 10 Sgr.
- Adler, F., mittelalterliche Backsteinbauwerke des preussischen Staates. Heft 1—8. Mit 80 Kpfrtfn. Fol. 1859—1864. (10 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 7 Thlr. 15 Sgr.
- die Weltstädte in der Baukunst. Vortrag. 8. 1868. (6 Sgr.) 4 Sgr.
- Album englischer Landhäuser, Villen, Cottages etc., ausgeführt von Robinson, Goodwin, Brooks, Hunt, Kendall u. A. 12 Hefte mit 144 Tafeln in Tondruck. 4. 1854. (18 Thlr.) 12 Thlr.
- Alten, M. F. von, Anleitung zur Anlage und Erhaltung der Kunst- und Landstrassen. Mit 3 Kpfrn. 8. 1816. (1 Thlr.) Hlbdrbd. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Anschütz, H., Mustersammlung für Zimmer- und Dekorationsmaier im pompejanischen Style. 2 Hefte mit 24 Taf. gr. 4. 1845. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 20 Sgr.
- Anweisung zum Bau und zur Unterhaltung der Kunststrassen in Preussen. Amtliche Ausg. Mit 14 Kpfrtfn. 4. 1834. (5 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 3 Thlr. 15 Sgr.
- Architektonisches Album. Red. vom Architekten-Verein zu Berlin durch Stüler, Knoblauch, Strack. Heft 1—10, mit je 6 Tafeln. Fol. (20 Thlr.) 8 Thlr.
- Dasselbe Werk. Heft 15: das Haus des Baurath Knoblauch zu Berlin. (2 Thlr.) 1 Thlr.
- Armengaud, prakt. Handbuch für den Bau und Betrieb der hydraulischen Motoren, oder der Wasserräder und Turbinen. Deutsch von C. Hartmann. Mit 24 Taf. 8. 1858. (7 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 3 Thlr. 15 Sgr.
- Armengaud, Gebr., das Eisenbahnwesen. Mit 40 grossen Tafeln. Fol. 1841. (10 Thlr.) Leinwdbd. 2 Thlr.
- Armengaud u. Barrault, der Taschen-Ingenieur, oder die unentbehrlicheren Formeln und Rechnungsergebnisse aus dem Gebiete der Mathematik, Mechanik, Chemie etc. 2. Aufl. 8. 1862. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 24 Sgr.
- Arnold, C., prakt. Anleitung zur bürgerlichen Baukunst in einer Reihe von Plänen für Gebäude aller Art. 114 Taf. mit Text. Fol. 1834. (9 $\frac{1}{2}$  Thlr.) In Mappe. 3 Thlr.
- Assmann, G., Grundrisse für städtische Wohngebäude. Mit Rücksicht auf die für Berlin geltende Bau-Ordnung entworfen. 22 Grundrisse auf 10 Taf. Fol. 1862. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 1 Thlr.
- Baader, J. von, Neue Vorschläge und Erfind. z. Verbesserung der Wasserkünste beim Bergbau u. Salinenwesen. Mit 16 Taf. Neue Ausg. 4. 1820. (4 Thlr.) Pappbd. 15 Sgr.
- Barfuss, F. W., Lehrbuch der Optik, Katoptrik und Dioptrik. 2. Aufl. bearb. von H. Gieswald. 8. Mit Atl. von 31 Tafeln in 4. 1860. (5 Thlr.) 3 Thlr. 10 Sgr.
- Barth, G., die Einrichtung und der Betrieb der Oelmühlen. Mit 6 Folio taf. 8. 1862. (1/2 Thlr.) 15 Sgr.
- Baumgartner, J., die neuesten und vorzüglichsten Kunststrassen über die Alpen. Mit 13 Taf. 8. 1834. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Pappbd. 25 Sgr.
- Bauschinger, J., die Schule der Mechanik. Für den Selbst-Unterricht bearb. Mit über 600 Holzschn. 8. 1861. (3 Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Becker, C. A., das Aufnehmen mit dem Messtische im Sinne der Lehmann'schen Lehrart. Mit 3 grossen Plänen. 8. 1829. (7 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 3 Thlr. 15 Sgr.
- Becker, A. W., Erfahrungen über den Portland-Zement. 8. 1853. (Vergriffen) 15 Sgr.
- Becker, M., der Strassen- und Eisenbahnbau in seinem ganzen Umfange. 2. Aufl. 8. Mit Atl. von 35 Taf. in Fol. 1858. (5 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbwdbd. 4 Thlr. 10 Sgr.
- Der Brückenbau. 2. Aufl. 8. Mit Atl. von 37 Taf. in Fol. 1858. (5 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Eleg. Hlbfrzbd. 4 Thlr. 15 Sgr.
- ausgeführte Konstruktionen des Ingenieurs. 1.—4. Heft. 8. Mit Atl. v. 43 Taf. in Fol. 1862. (7 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 5 Thlr.
- Dasselbe Werk. 1. Heft (enth. Schwimmbad u. eiserne Brücke) Mit 10 Taf. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 27 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Bède, die Brennmaterial-Ersparung bei der Dampf-Erzeugung. Deutsch bearb. von L. Einsiedel. Mit 84 Abbild. 8. 1863. (24 Sgr.) 15 Sgr.
- Beiträge zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Herausg. vom Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hannover. Heft 1—6. Mit 36 Taf. Fol. 1858—64. (6 Thlr.) 2 Thlr. 15 Sgr.
- Bergh, F. v. d., die Felsensprengungen im Rhein bei Birgen zur Erweiterung des Thalweges, im Binger Loch. Mit 20 Taf. 4. 1834. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 18 Sgr.
- Bergmann, L., Bau-Lexikon, oder Real-Encyclopädie des gesammten Bauwesens. Lief. 1—7. (A-F.) 8. 1855. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Nicht weiter erschienen 12 Sgr.
- Bernoulli, J. G., Vademekum des Mechanikers. 5. Aufl. 8. 1846. (1 Thlr.) Leinwdbd. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Beschreibung der Königl. Residenzstädte Berlin und Potsdam. (Von Fr. Nicolai.) 3. Aufl. 3 Bde. 8. 1786. (5 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Birago, K. von, Untersuchungen über die europäischen Militärbrückentrains. 8. 1839. (2 Thlr.) Hlbfrzbd. 15 Sgr.
- Bitzel, J., die Grundzüge der Mechanik, als Leitfaden bei Vorlesungen und zum Selbststudium. Mit 9 Taf. 8. 1853. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbwdbd. 25 Sgr.
- Dasselbe Werk. 2. Aufl. 1861. broch. 1 Thlr.
- Bleichrodt, W. G., architektonisches Lexikon oder allgemeine Real-Encyclopädie der gesammten architektonischen Wissenschaften. Mit vielen Abbild. 8. 1840. (3 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr.
- Bloxam, H., die mittelalterliche Kirchenbaukunst in England. Nach der 7. Aufl. übers. Mit 56 Taf. 8. 1847. (2 Thlr.) 1 Thlr.
- Böbert, K. W., Tafeln für den prakt. Markscheider. 2. verb. Aufl. 4. 1842. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbdrbd. 18 Sgr.
- Böttcher, K., die Tektonik der Hellenen. 1. Bd. (Einleitung und Dorika). 4. Mit Atl. von 21 Taf. in Fol. 1844. (7 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Text in Hlbfrz., Kupfer in Mappe 2 Thlr. 10 Sgr.
- Boucharlat, J. L., populaire Mechanik. Aus dem Franz. von G. Kissling. 4 Thle. Mit vielen Abbild. 16. 1846. (24 Sgr.) Pappbd. 10 Sgr.
- Breymann, G. A., allg. Bau-Konstruktionslehre. 1. Bd. (Konstr. in Stein.) 2. Aufl. 4. 1850. (4 Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr.
- Brix, A. F. W., Elementar-Lehrbuch der Statik fester Körper. Mit Anhang. Mit 16 Taf. 8. 1831. (3 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Elementar-Lehrbuch der Mechanik fester Körper. Mit 5 Taf. 8. 1831. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr.
- Bruyère, L., études relatives à l'art des constructions. 12 Hefte mit 184 Kpfrtfn. nebst Text. Imp.-Fol. 1828. (40 Thlr.) 10 Thlr.
- Buchner, O., die Mineral-Oele, insbesondere Petroleum, Photogen, Solaröl. Mit 8 Taf. Abbild. 8. 1864. (27 Sgr.) 15 Sgr.
- Busch, C., die Baustyle. 1. Thl.: der griechische u. römische Baustyl und das Zeichnen der Säulenordnungen. 2. Aufl. Mit vielen Abbild. 8. 1864. (1 Thlr.) 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Cämmerer, F., Sammlung neuer ausgewählter Bau-Entwürfe zu einfachen Kirchen, Bet- und Wohngebäuden. Nach amtlichen Quellen bearb. 21 Tafeln. Fol. 1861. (3 Thlr.) 2 Thlr.
- Campin, F., das Drechseln in Holz, Elfenbein, Perlmutter, Metall etc. Mit 11 Taf. 8. 1862. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 25 Sgr.
- Combes und Viollet, die rauchverzehrenden Oefen. Mit 44 Abbild. 8. 1855. (15 Sgr.) 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- die rauchverzehrenden und Brennstoff sparenden Feuerungen. 3. Aufl. 8. Mit 9 Taf. in Fol. 1862. (20 Sgr.) 15 Sgr.
- Conversationslexikon für bildende Kunst. Herausg. von Fr. Faber. Mit Illustrationen. 1.—6. Bd. 8. 1850—1855. (16 Thlr.) Hlbfrzbd. Nicht weiter erschienen. 6 Thlr. 15 Sgr.
- Conversationslexikon, keineres Brockhaus'sches, für den Handgebrauch. In 4 Bden. 8. 1854. (10 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 6 Thlr. 15 Sgr.
- Crellé, A. L., über die Mittel und die nöthigen Bauwerke zur Reinigung der Städte, mit besonderer Rücksicht auf die Stadt Berlin. Mit 4 Taf. 4. 1842. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 10 Sgr.
- Deegen, L., der Ziegelrohbau, systematisch entwickelt und durch Beispiele erläutert. 8 Hefte mit 48 Tafeln in Farbendruck. Fol. (8 Thlr.) 6 Thlr. 10 Sgr.
- Denkmäler, Forschungen und Berichte, als Fortsetzung der Archäologischen Zeitung. Herausg. von E. Gerhard. 4. Jahrg. 1852. Mit 11 Taf. 4. (3 Thlr.) Hlbwdbd. 1 Thlr.
- Der Dom zu Mainz und seine bedeutendsten Denkmäler, in 36 Photographien von H. Emden, mit histor. und erläut. Text von J. Wetter. Fol. 1858. (12 Thlr.) 6 Thlr.
- Dittler, G., hydrotechnische Bemerkungen, gesammelt auf einer Reise durch England, Holland, Nord- und Süddeutschland im Jahre 1830. 4. Mit Atl. von 18 Taf. in Fol. 1835. (6 Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr. 15 Sgr.

- Dorn, J. F., prakt. Anleitung z. Ausführung der neuen flachen Dachdeckung, Anlegung künstlicher Fusswege etc. 3. Aufl. Mit Zeichnungen. 8. 1838. (20 Sgr.) Pappbd. 5 Sgr.
- Dumont, J., das Zellengefängniß zu Antwerpen. Mit 13 Taf. Fol. 1859. (3 $\frac{2}{3}$  Thlr.) 2 Thlr.
- Durand, J. N. L., Abriss der Vorlesungen über Baukunst, gehalten an der polytechnischen Schule zu Paris. Aus dem Französ. Mit 32 Tafeln. Fol. (6 $\frac{3}{4}$  Thlr.) 3 Thlr.
- Dürich, F. von, Terrainzeichnungsschule in 12 Vorlegebl. mit erläut. Text. Neue Aufl. Fol. 1858. (1 Thlr.) 15 Sgr.
- Egen, P. N. C., Handbuch der Buchstabenrechnung. Mit 1 Kpftaf. 8. 1820. (2 Thlr.) Hlbfrzbd. 15 Sgr.
- Eggert, F. X., die Glasgemälde der neuerbauten Mariahilf-Kirche in der Vorstadt Au zu München. 1. Lfr. mit 4 Taf. in Tondruck. Imp. Fol. (6 Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.
- Eiselen, J. C., Aufschlüsse über den Torf als Baumaterial. 8. 1816. (1 Thlr.) Pappbd. 5 Sgr.
- Eisenlohr, F., gemalte Bauverzierungen für Zimmermalere etc. 6 Taf. in Farbendr. Fol. 1858. (2 Thlr.) 1 Thlr.
- Bauverzierungen in Metall, zum prakt. Gebrauch für Schlosser und sonstige Metallarbeiter. 6 Bl. in Farbendruck. Fol. 1858. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Bauverzierungen in Thon und Gips. 6 Blatt. Fol. 1856. (4 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Eisenlohr, F., und J. Hochstetter, Grabdenkmale. 10 Bl. in Tondruck. Fol. 1858. (2 Thlr.) 1 Thlr.
- Emy, A. E., über die Bewegung der Wellen und über den Bau am Meere und im Meere. Aus d. Französ. von C. Wiesenfeld. Mit 10 Kpftfn. 8. 1839. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Engel, F., Sammlung landwirthschaftlicher und ländlicher Bauausführungen. Auf Veranlassung des preuss. Landes-Oekonomie-Kollegiums herausg. Neue Folge. Lief. 1, 2, 6 und 7. Mit 16 Taf. Fol. 1862—65. (4 Thlr.) 2 Thlr. 20 Sgr.
- Engelhard, J. W. D. E., Baukunde, oder architektonische Konstruktionslehre. 8. Mit Atl. von 4 Taf. in Fol. 1852. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 25 Sgr.
- Entwürfe, architektonische, aus der Sammlung des Architekten-Vereins zu Berlin. 24 Tafeln mit Text. Fol. 1842. (7 Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Dasselbe Werk. 1.—2. Heft. 12 Blatt mit Text. Fol. (4 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.
- Entwürfe zu Kirchen, Pfarr- u. Schulhäusern. Zum amtlichen Gebrauche herausg. von der Königl. Technischen Bau-Deputation zu Berlin. 72 Tafeln mit Text. Imp.-Folio. (36 Thlr.) Einzelne Tafeln etwas stockfleckig 14 Thlr.
- Esse, C. H., die Krankenhäuser, ihre Einrichtung und Verwaltung. Mit 8 lith. Tafeln. 8. 1857. (2 $\frac{3}{4}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr.
- Das neue Krankenhaus der jüdischen Gemeinde zu Berlin, in seinen Einrichtungen dargestellt. Mit 13 Taf. Fol. 1861. (4 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 3 Thlr. 15 Sgr.
- Ewerbeck, F., architektonische Reiseskizzen aus Deutschland, Frankreich und Spanien. Lief. 1 mit 10 Taf. Fol. 1862. (28 Sgr.) 15 Sgr.
- Eytelwein, F. A., Anlage u. Einrichtung von ländlichen Kartoffel-Brantweinbrennerei-Gebäuden. Mit 4 Taf. 8. 1836. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 12 Sgr.
- Beschr. der Erbauung u. Einrichtung einer vereinigten Brauerei u. Brantweinbrennerei auf dem Lande. Mit 8 Taf. 4. 1802. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 6 Sgr.
- Eytelwein, J. A., Handbuch der Statik fester Körper. Mit vorzögl. Rücksicht auf ihre Anwendung in der Architektur. 3 Bde. mit 22 Taf. 8. 1808. (7 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Pappbd. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Hdbch. der Mechanik fester Körper und der Hydraulik. 3. Aufl. Mit 60 Holzschn. und 6 Kpftfn. 8. 1842. (3 Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Hdbch. der Hydrostatik. Mit 6 Taf. 8. 1826. (2 Thlr.) Pappbd. 10 Sgr.
- prakt. Anweisung zur Konstruktion der Faschinenwerke u. der dazu gehörigen Anlagen an Flüssen u. Strömen. 2. Aufl. Mit 8 Kpfrn. 4. 1818. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.
- Bemerk. über vortheilhafte Anwendung des Stosshobers (Bélier hydraulique). Mit 3 Taf. 4. 1805. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 15 Sgr.
- Façadenbuch. Sammlung von Façaden neu ausgeführter Wohnhäuser und Original-Entwürfe. Nebst Grundrissen und Details. 1. Samml. 30 Tafeln. 2. Aufl. 4. 1868. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr.
- Fink, F., der Bauschlosser. Prakt. Handbuch für Architekten, Bauhandwerker etc. 1. Theil. 2. Aufl. Mit 520 Abbild. 8. 1868. (1 Thlr.) 24 Sgr.
- Fischer, E. G., Lehrb. d. mechanischen Naturlehre. 2 Theile. m. 7 Kpfrn. 3. Aufl. 8. 1817. (3 Thlr.) Hlbfrzbd. 20 Sgr.
- Lehrb. d. Elementar-Mathematik. 4 Theile. 8. 1829. (6 Thlr.) Pappbd. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Fischer, O., Mustersammlung für das Linearzeichnen. 150 geometrische Ornamente für Künstler u. Bautechniker. 5 Hefte. Mit 60 Taf. 4. 1858. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 1 Thlr. 5 Sgr.
- Fischer, W. und F. W. Streit, historischer und geographischer Atlas von Europa. 3 Bde. 8. Mit Atl. von 82 Karten in Fol. 1834/36. (8 Thlr.) Pappbd. 2 Thlr.
- Flachat, E., Handbuch für Lokomotiv-Konstrukteure u. Lokomotivführer. 3. Aufl. 8. Mit Atl. von 24 Taf. in Fol. 1862. (2 $\frac{1}{4}$  Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.
- Fleuret, l'art de composer des pierres factices aussi dures que le caillou et recherches sur la manière de bâtir des anciens, sur la préparation, l'emploi et les causes du durcissement de leurs mortiers. 2 Bde. mit 32 Kpftfn. 4. 1807. (6 $\frac{3}{4}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Förster's allgemeine Bauzeitung. Jahrg. 1836—1845, 1847—1850. 4. Mit Abbild. in Fol. (152 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Text u. Kupfer-Atlas in Hlbfrz. geb. 60 Thlr.
- Friedhoff, der. Allgemeines Musterbuch ausgeführter Grabdenkmäler und Monumente. 15 div. Hefte mit 180 Taf. kl. 4. 1860. (7 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 4 Thlr.
- Friedhoff, der neue. Auswahl ausgeführter Grabdenkmäler und Monumente der Gegenwart. 5 Hefte mit 30 Taf. in Tondruck. Fol. (3 $\frac{3}{4}$  Thlr.) 2 Thlr.
- Gailhabaud, J., Denkmäler der Baukunst. Unter Mitwirkung von F. Kugler und J. Burkhardt herausg. von L. Lohde. Neue Ausgabe. Heft 23 (althristl. D.), 29 (Alhambra etc.), 64—67 (D. d. Renaissance in Italien). Jedes Heft mit 4—5 Taf. 4. (1 $\frac{1}{4}$  Thlr.) à 25 Sgr.
- Gärtner, J., über die Mängel der Privat-Wohnhäuser in Städten. Mit 7 Bl. Zeichnungen. 8. 1837. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 10 Sgr.
- Bau-Taschenbuch für die Besitzer städtischer und ländlicher Grundstücke. 8. 1856. (10 Sgr.) 5 Sgr.
- Geiss, M., Zinkgussornamente nach Zeichnungen von Schinkel, Stüler, Persius, Schadow, Strack, Knoblauch, Stier u. A., sowie Statuen und Skulpturen nach antiken und modernen Modellen. 31 Hefte mit 126 Tafeln. 4. 1850. (15 $\frac{3}{4}$  Thlr.) In 3 Halbfanzbände geb. 6 Thlr. 20 Sgr.
- Gerstner, F. J. von, Handbuch der Mechanik. 3 Bde. 4. Mit Atl. von 109 Kpftfn. in Fol. 1834. (24 Thlr.) Hlbfrzbd. 7 Thlr. 15 Sgr.
- Abhandlung über die überschlächtigen Wasserräder. Mit 2 Tafeln. 8. 1869. (20 Sgr.) Hlbfrzbd. 6 Sgr.
- Gieswald, H., die Lehre der Thermometrie, der Pyrometrie, Hygrometrie, Psychrometrie und Barometrie, in ihrer Gesamtheit dargestellt. 8. Mit Atl. von 14 Tafeln in 4. 1861. (2 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.
- Gilly, D., Handbuch der Landbaukunst. 5. Aufl. 3 Theile. 8. Mit Atl. von 75 Tafeln in Fol. 1822. (10 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 3 Thlr. 20 Sgr.
- dasselbe Werk. Ausgabe mit illum. Kupfern. 3 Theile. 4. 1811. (21 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 3 Thlr. 20 Sgr.
- dasselbe Werk. 5. Aufl. 1. Bd. 1831. (3 Thlr.) Hlbfrzbd. 20 Sgr.
- dasselbe Werk. 3. Bd. Neue Ausgabe. 8. Mit Kpftfn. in Fol. 1828. (4 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr.
- Abriss der Kameral-Bauwissenschaft, zu Vorlesungen entworfen. 8. 1801. (1 Thlr.) Pappbd. 10 Sgr.
- Gilly, D., und J. A. Eytelwein, prakt. Anweisung zur Wasserbaukunst. 4 Theile. Mit 47 Kpftfn. 4. 1808. (13 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 4 Thlr.
- dasselbe Werk. 3. Aufl. 1830. Hlbfrzbd. 4 Thlr. 20 Sgr.
- Goltz, v. der, und W. Kinzel, ländliche Arbeiterwohnungen oder Darstellung der Nothwendigkeit einer Verbesserung derselben, nebst Vorschlägen und Zeichnungen zu ihrer zweckmässigen Ausführung. 8. 1865. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 20 Sgr.
- Grabow, M. G., System der Erzeugung, Verwandlung und Theilung geometrischer Figuren nach wissenschaftlichen Prinzipien, nebst Anleitung zum Feldmessen und Nivelliren. Mit 6 Tafeln 8. 1828. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Pappbd. 15 Sgr.
- Graffenried und Stürler, Schweizerische Architektur oder Auswahl hölzerner Gebäude aus dem Berner Oberland. 32 zum Theil farbige Tafeln mit Text. Fol. 1844. Kartonnirt. 14 Thlr. 20 Sgr.
- Gräger, N., die fabrikmässige Darstellung chemischer Produkte. 2 Bde. 8. Mit Atlas von 11 Tafeln in Fol. 1865. (3 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 2 Thlr.
- Grandpré, der Schlossermeister oder theoret.-prakt. Handbuch der Schlosserkunst. 8. Aufl. 8. Mit Atlas von 22 Taf. in Fol. 1865. (2 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr.
- Grapow, H., Anleitung zur Aufsicht bei Bauten. Mit 14 Taf. 8. 1854. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Grüber, B., die Baumaterialienlehre. Zum Gebrauch für Techniker, Beamte und Werkleute. Mit Holzschn. 8. 1863. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) Hlbfrzbd. 24 Sgr.
- Grunert, J. A., Lehrbuch der ebenen Geometrie. 3. Aufl. Mit 4 Fig.-Taf. 8. 1843. (17 $\frac{1}{2}$  Sgr.) Hlbfrzbd. 8 Sgr.
- Gysser, R., der Torf, seine Bildung und Eigenschaften, sowie seine beste und billigste Bereitungsweise. Mit 2 Taf. 8. 1864. (10 Sgr.) 6 Sgr.
- Häberlin, C. L., Sanssouci, Potsdam und Umgegend. (Baugeschichte dieser Orte mit besonderer Berücksichtigung der Regierungszeit König Friedrich Wilhelm's IV.) 8. 1855. (1 $\frac{1}{2}$  Thlr.) 20 Sgr.
- Hacault, E., der Königl. Sächsische Staats-Bahnhof zu Leipzig. 4 Kpftfn. mit Text. Fol. 1861. (1 Thlr.) 15 Sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Einzelne Werke sowie ganze Bibliotheken aus den in diesem Verzeichniss vertretenen Fächern der Literatur werden von Unterzeichnetem stets gekauft, grössere Sammlungen auch — wenn es gewünscht wird — kommissionsweise für Rechnung der resp. Besitzer zum Verkauf übernommen.

Berlin, im November 1869.

Carl Beelitz.